Erscheint jeden Freitag.

Postsparkassen-Konto Nr. 45983.
Inseraten-Abteilung Nr. 63372

Telephon Nr. 626-30.

Redaktionsschluß
Mittwoch, 11 Uhr vormittags.

Inseratenpreis
2 Kč pro mm unserer Spaltenbreite.

Bezugspreis
(mit „Spiegel d. Jüd. Welt")
halbjährig Kč 45.—.

XXV. Jahrgang.

Nr. 16

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Heute:

Ueberfall auf jüd. Arbeiter.

Regierungsverhandlungen verschoben.

Lehrerstreik in Palästina?

30. Nissan 5691.

17. April 1931.

Redaktion und Administration: Prag I., Dlouhá 41. Zweigstellen: Brünn: Koliště 57. — Mähr.-Ostrau: Hvězdoslavova 29. — Karlsbad: Dr. Ullmann, Hauptstraße, Haus Edelweiß. — Für Reichenberg und Gablonz: Artur Dub, Reichenberg, Bahnhofstraße.

Mandatskommission und Mandatskontrolle

In ihrer letzten Sitzung vom Herbst 1930, deren amtliches Protokoll kürzlich erschienen ist, hat die Ständige Mandatskommission des Völkerbundes den Versuch unternommen, sich — zwischen den Tagesfragen, die zur Erledigung standen — mit der Lösung zweier grundsätzlicher Probleme zu befassen, deren enger Zusammenhang mit dem Wesen der Mandate auf der Hand liegt. Die Mandatskommission behandelte in Durchführung eines Auftrages des Völkerbundrates die Frage, unter welchen Voraussetzungen ein Mandat als abgelaufen anzusehen und einem unter Mandat gestelltem Territorium in irgend einer Form die Unabhängigkeit zu geben sei. Und sie betrachtete andererseits das Problem der intensiveren Kontrolle der durch die Mandatarmächte in kritischen Perioden unternommenen Schritte in den verschiedenen Mandatsländern.

Zu diesem letzteren Thema lag eine Petition der englischen Völkerbundliga an die Mandatskommission vor. Das von Gilbert Murray gezeichnete Memorandum (übrigens nicht das erste in dieser Angelegenheit: Bereits am 19. November 1925 hatte die englische Völkerbundliga zum selben Gegenstand eine Eingabe an die Mandatskommission gemacht, die jedoch aus formalen Gründen nicht zur Behandlung gelangte) macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die der Erhaltung des Friedens in den Mandatsgebieten durch die schleppende Methode erwachsen, derer sich Mandatsregierungen in der Erstattung und Mandatskommission in der Behandlung von Berichten in Zeiten der Krise bedienen. Die Petition fordert, daß ein Weg gefunden werde, den Völkerbund durch die Mandatsmacht und durch Vermittlung des Präsidenten der Ständigen Mandatskommission unverzüglich von ernsthaften Konflikten zu verständigen, die sich auf dem Mandatsterritorium abspielen. Unter ernsten Konflikten versteht die Petition Konflikte unter Bewaffnung oder alle Bedingungen, die in einem weiteren Umkreis zur Aufhebung des bürgerlichen Rechtes führen können — Bedingungen, die hervorgerufen wurden durch einen Einfall oder einen Aufstand der Bewohner des betreffenden Landstriches — oder jede Bewegung, die den Anlaß schwerer Unruhen und einer Störung der normalen Verwaltung bilden könnte.

Die Petition gibt auch über die gehandhabte Methode Auskunft: Die Berichte der Mandatarmächte über ihre Mandate, die jährlich an die Mandatskommission erstattet und von ihr geprüft werden, gehen einen sehr zeitraubenden Weg, ehe die betreffenden Regierungen die Möglichkeit haben, etwaige von Mandatskommission und Völkerbundrat festgestellten Mängel klarzustellen. „Zwischen der Verwaltungsperiode, über die berichtet wird, und der Kontrolle des Völkerbundrates verstreicht eine wechselnde Frist von 8 Monaten bis zu zwei Jahren und drei Monaten."

Ein Beispiel: Ein Bericht der englischen Regierung über die Verwaltung des Irak im Jahre 1929 wurde bei der Mandatskommission am 3. September 1930 überreicht und gelangt, da die Mandatskommission nur zweimal jährlich, im Juni und Oktober, tagt, in die Oktoberberatung der Mandatskommission. Der Bericht der Mandatskommission wird dem Völkerbundrat im März 1931 überreicht. Zwischen dem 31. Dezember 1929, dem letzten Berichtstage, und dem Zeitpunkt der endgültigen Stellungnahme des Völkerbundes zu der dargestellten Verwaltunsperiode liegen in diesem Falle 15 Monate. Wie wichtig eine Verkürzung dieser Zeit ist, hat z. B. die starke Wirkung gezeigt, die die Stellung der Mandatskommission und — abgeschwächt — auch des Völkerbundrates hinsichtlich der Palästina-Unruhen im Jahre 1929 und der Verantwortlichkeit der englischen Verwaltung für diese Unruhen auf die englische Regierung und vor allem auf die Palästinaverwaltung selbst hatte. Die praktischen Auswirkungen eines Vetos des Völkerbundes gegen Mißbrauch odere lässige Verwaltung eines Mandates werden aber umso geringer sein, je länger die bureaukratischen Fristen in den Genfer Friedensämtern sich erstrecken.

Die Mandatskommission übersandte die Anregung der englischen Völkerbundligen (es spricht für den Freimut englischer Politik, daß eine solche Anregung gerade von dieser Stelle kam) zur Aeußerung an eine Reihe von Mandatsregierungen und legte der Mandatskommission die Stellungnahme dieser Regierungen vor.

Die Haltung der britischen Regierung ist ablehnend. Die Einführung einer neuen Prozedur würde eine Aenderung in allen bestehenden Mandaten voraussetzen. Der Terminus „ernste Konflikte" sei einschließlich der Definition der Murray-Petition nicht genau umschrieben. Schließlich, sagt die englische Regierung, könnte es so aussehen, als würde durch die wiederholte und schnelle Berichterstattung die Mandatskommission um Rat gefragt, während ja in Wirklichkeit die Mandatarmacht verantwortlich zeichnet für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung auf dem fraglichen Gebiete. Die Regierung sieht keinen Weg, sich in dieser Verantwortlichkeit in kritischen Zeiten und Perioden von Unruhen mit der Mandatskommission zu teilen. „Die Regierung seiner Majestät glaubt, daß es am Platze wäre, den Mandatarmächten wie in der Vergangenheit vollkommen die Entscheidung zu überlassen, in welchem Zeitpunkt und welches Organ des Völkerbundes sie informieren wollen."

Das ist klar. Einen ähnlichen Standpunkt besonders hinsichtlich der ungeteilten Verantwortlichkeit, nimmt die belgische Regierung ein, während Frankreich sich gar nicht erst auf eine Diskussion des Problems einläßt, da es der Ansicht ist, daß nach den bestehenden Bestimmungen die Völkerbundliga Großbritanniens kein Petitionsrecht besitzt. Japan hat nichts zu sagen, während die australische Regierung, so sehr sie selbst die Pflicht rascher Berichterstattung jederzeit erfüllt, die britischen Bedenken teilt.

Eine positive Haltung nimmt Neu-Seeland ein und schließlich das politisch wichtigere Südafrika. Aus dem von Außenminister J. B. M. Hertzog selbst gezeichneten Memorandum ist ein Satz der Hervorhebung wert: „Die Regierung der südafrikanischen Union erklärt sich hiezu bereit, weil sie den Wunsch hegt, mit der Mandatskommission so eng als möglich zusammenzuarbeiten und ihr ohne Verzug verläßliche Informationen zur Verfügung zu stellen, damit sie durch ihre Stellungnahme den Völkerbundrat in wirksamer und nützlicher Weise unterstützen kann."

Im Protokoll der 19. Sitzung der Mandatskommission wird das Problem durch einen Bericht des Mitgliedes der Mandatskommission, M. Palacio abgeschlossen. Herr Palacio kommt nach einer Zusammenfassung der Argumente zu folgendem Schluß: „Die Petition, die die Unterschrift Professors G. Murray trägt, hat Gelegenheit gegeben, die Aufmerksamkeit auf eine Frage zu lenken, die tatsächlich von größter Wichtigkeit ist, und der Mehrzahl der Mandatarmächte zu gestatten, sich in einem ihrem Geiste günstigen Sinne auszusprechen; aber die Unzukömmlichkeiten, die die Annahme rascher und übrigens schwer formulierbarer Regeln für das gute Funktionieren der Mandate mit sich bringen würde, wären keinesfalls ausgeglichen durch die geringen Vorteile, die aus einer neuen Regelung entstehen würden.

Der Antrag Palacios, die Petition nicht weiter zu berücksichtigen und ihren Wortlaut sowie den der Stellungnahmen der einzelnen Regierungen im Protokoll der XX. Sitzung der Mandatskommission zu veröffentlichen, würde angenommen.

Die Frage ist nicht weiter behandelt worden.

Sie steht, seitdem es einen Völkerbundpakt gab und seit den nunmehr Papier gewordenen 1925 und 1929 zur Diskussion. Es ist eine Diskussion, die für die unter Mandat lebenden Völker von fast ebensolcher Bedeutung ist wie das Problem der Errichtung von Selbstverwaltungen nach Ablauf der Mandate, bzw. der bei Schaffung der Mandate auf den Mandatsterritorien bestehenden Bedingungen. Daß durch die Geste der Mandatskommission diese Aussprache wirklich geschlossen ist, kann kaum angenommen werden. Sie wird weitergehen, wird nicht nur bei den Minderheiten unter Mandat, sondern auch bei allen anderen Minoritäten Interesse finden und schließlich die Härte der bureaukratischen Mauer durchbrechen, mit der sich die Genfer Protokollfabrik gegen die rauhe Luft der Wirklichkeit umgibt.

K. B.

Gründung einer Lloyd-George-Kolonie

Festabend zu Ehren Lloyd Georges in London

Ansprachen Weizmanns, Sir Herbert Samuels, Lloyd Georges u. a.

London, 13. April. (JTA.) Am Samstag, den 11. April, fand im Savoy-Hotel zu London ein von der Zionistischen Organisation veranstalteter Festabend zu Ehren Lloyd Georges statt. In dem großen Saal des Savoy-Hotels hatten sich über 600 geladene Gäste versammelt, unter ihnen die Führer des politischen und gesellschaftlichen Leben Englands.

Den Vorsitz führte

Dr. Chaim Weizmann.

In seiner Eröffnungsrede führte er aus: Im Verlauf der letzten zwei Jahre sind über Palästina und die zionistische Politik eine Reihe vielfarbiger Bücher herausgegeben worden. Wir wurden geprüft und analysiert, wie kaum jemals ein Volk geprüft und analysiert wurde. Ich komme soeben aus Palästina, wo ich mich davon überzeugen konnte, daß außerhalb des Landes die Probleme viel schwerer genommen werden als in Palästina selbst. Die nächste und wichtigste Aufgabe ist, die politischen Diskussionen auf ein geringeres Maß zu reduzieren und größeres Gewicht auf die praktische Arbeit zu legen. Durch rastlose Arbeit am Aufbau Palästinas wird das jüdische Volk am besten seine Dankbarkeit für Lloyd George, dem es zu einem großen Teil die Möglichkeit der Wiedererrichtung einer nationalen Heimstätte verdankt, zum Ausdruck bringen.

Sir Herbert Samuel

führte in seiner Rede aus, der Name Lloyd Georges werde neben dem Lord Balfours stets im Zusammenhang mit dem großen Palästina-Werk genannt werden. Das jüdische Volk werde seiner Dankbarkeit für diesen hervorragendsten aller Waliser, dem es schon im walisischen Gedächtnisinstitut zu Dembighshire ein Denkmal gesetzt hat, nunmehr durch die Schaffung eines noch dauernderen Denkmals, einer Siedlung im Tale Jezreel, die seinen Namen tragen soll, Ausdruck verleihen.

Bei der Anwendung der vor nunmehr dreizehn Jahren von der Regierung unter Lloyd George erlassenen Balfour-Deklaration, fuhr Sir Herbert Samuel fort, haben sich Schwierigkeiten ergeben. Man hat Sätze geprägt, wie: „Das Land ohne Volk dem Volke ohne Land." Man war sich dessen nicht völlig bewußt, daß in Palästina bereits eine Bevölkerung von einer halben Million Menschen, Angehörigen einer stolzen und alten Rasse, lebte, deren Rechte in Uebereinstimmung mit dem Grundprinzip der britischen Verwaltung im Wortlaut der Balfour-Deklaration ebenso klar anerkannt wurde wie das Recht der Juden auf Wiederherstellung ihres Nationalheims. Die auf meinen Rat im Jahre 1922 von der Regierung verlautbarte Erklärung über ihre Palästina-Politik wurde seither von jeder Regierung bekräftigt. Jede Politik muß nicht nur richtig und gangbar, sondern auch kontinuierlich und beständig sein. Nichts ist schlechter als ein Kurs, der zuerst die eine Seite zufriedenstellt und die zweite verletzt, um später die zweite zu befriedigen und die erste zu verletzen. Wenn die Juden in Wort und Tat den arabischen Standpunkt würdigen und respektieren, werden auch die Araber mit der Zeit zu einer Würdigung und Respektierung des jüdischen Standpunktes gelangen. Inzwischen muß die Verwaltung Palästinas Frieden und Ordnung aufrechterhalten und durch Hebung des allgemeinen Wohlstandes das staatliche Einkommen unter gleichzeitiger Senkung der Steuerlast steigern. Dadurch werden am besten Frieden und Verständigung zwischen den verschiedenen Bevölkerungsteilen gefördert und die Bedingungen geschaffen, unter denen der Jude sein Nationalheim errichten und, unter seinem Weinstock und Feigenbaum leben, Ruhe für seine durch zweitausendjährige Wanderung ermattete Seele finden kann. Dafür, daß Lloyd George soviel dazu beigetragen hat, diese alte Sehnsucht zu stillen, wollen wir ihm heute unseren Dank sagen.

Den Höhepunkt des Abends bildete

die Rede des Ehrengastes Lloyd George,

der u. a. ausführte:

Ich kann die Dankbarkeit für die mir durch Verknüpfung meines Namens mit einer Kolonie im Tale Jezreel zuteil gewordene Ehrung kaum durch Worte ausdrücken. Vor 11 Jahren wurde in San Remo das Palästina-Mandat England übertragen. Damals war Palästina kein Heim für irgendein Volk, sondern eine Ruine, bestenfalls war es der Platz für ein Heim. Ein Land, das einst 5 Millionen reichlich ernährt hatte, konnte nunmehr einer Bevölkerung von weniger als einer Million kaum den ärmlichsten Unterhalt bieten. Der in den elf Jahren seither gemachte Fortschritt ist unglaublich. Ein befruchtender Strom von Reichtum, Energie, Eifer und geistiger Leistung hat sich nach Kanaan ergossen. Die jüdische Bevölkerung hat sich bereits mehr als verdoppelt und gleichzeitig, dies sei allen Kritikern des Jüdischen Nationalheims gesagt, ist die Zahl und die Wohlhabenheit der arabischen Bevölkerung gestiegen. Der Zionismus, der in ein ruhmreiches, aber zugrunde gerichtetes altes Land neuen Reichtum, neue Energie, neue Initiative, neue Intelligenz, eine neue Hingabe und eine neue Hoffnung gebracht hat, ist zwar weit davon entfernt, seine Aufgabe vollendet zu haben, aber er hat durch seine bisherigen Leistungen gezeigt, daß das Wort von dem Land, das von Milch und Honig fließt, keine unbegründete Legende ist.

Es hat auch Unruhen und Unheil gegeben. Wenn aber das Judentum wegen der jüngsten Enttäuschungen aufhören sollte, mit erneuter Kraft und Opferwilligkeit an seinem Werke zu bauen, wäre es unwürdig seiner großen Vergangenheit. Ein Volk, das mehr Verfolgungen als jedes andere erlitten und seine Zuversicht doch nicht verloren hat, macht wegen eines abscheulichen feigen Aufruhrs nicht kehrt. Auch die Mandatarmacht muß ihre Aufgaben treu und entschlossen erfüllen. Die infolge des Weißbuches entstandenen Zweifel wurden durch den Briefwechsel zwischen dem Ministerpräsidenten und Dr. Weizmann behoben. Das Mandat muß dem Wortlaut und Geist nach durchgeführt werden. Das Mandat hat die Rechte aller Einwohner des Landes zu berücksichtigen, gleichzeitig aber jene von 40 zivilisierten Nationen angenommene Politik zu verfolgen, durch

die die Errichtung eines Jüdischen Nationalheims in jeder Weise erleichtert werden soll. Oberste Pflicht einer Regierung ist es, Leben und Eigentum aller Bürger ohne Unterschied von Rasse oder Glauben zu schützen. Versagt sie in der Erfüllung dieser elementaren Pflicht, so hat sie nicht das Recht, den Platz einer Regierung einzunehmen. Der Jude in Tel Awiw hat ebenso viel Anspruch auf Schutz wie der Mohammedaner in Cawnpore. Die Palästina-Regierung hat sich anläßlich der letzten Unruhen damit entschuldigt, daß sie überrascht worden sei. Die größte Ueberraschung ist wohl die, daß eine solche Entschuldigung vorgebracht werden konnte. Das Ueberraschungsmoment darf nicht länger zur Entschuldigung für ein Versagen bei dieser primären Aufgabe einer Regierung herangezogen werden. Niemals war die Rede von einer Ungerechtigkeit gegenüber Mohammedanern oder Christen. In Palästina ist genügend Raum für ein Jüdisches Nationalheim, ohne daß irgendeiner seiner jetzigen Bewohner oder dessen Kinder heimatlos gemacht werden müssen. Lange bevor die Wissenschaft die Möglichkeiten der Entwicklung unbegrenzt vermehrt hatte, hat Palästina das Fünffache seiner jetzigen Bevölkerung ernährt. Die Juden haben zweifellos einen besonderen Anspruch auf Kanaan. Sie sind die Einzigen, die in dem Lande während der letzten 3000 Jahre erfolgreich gearbeitet haben. Und sie haben als Volk nie eine andere Heimat gehabt. Die Menschen, die der Zionismus in Palästina sammelt, kommen aus allen Teilen der Welt. Sie kommen, bereichert durch die Berührung mit allen nationalen Kulturen der Welt, so daß wir von dem zionistischen Experiment nicht nur für Palästina, sondern für alle Länder, nicht nur für die Kinder Israels, sondern für alle Menschenkinder Großes erwarten können.

Der Abgeordnete der Labour-Party, Sir Norman Angell,

wies, nach dem er die persönlichen Qualitäten Lloyd Georges in eindrucksvollen Worten gewürdigt hatte, auf die Schuld der Nichtjuden gegenüber den Juden, denen sie die gesamte Millionen des Volkes vertraute ethische Literatur verdanken, hin. Die nichtjüdische Welt sei zu einer Wiedergutmachung am jüdischen Volk verpflichtet. Vor einigen Jahren habe sich eine Gelegenheit zu einer solchen Wiedergutmachung geboten, und zwar ohne das der Erfüllung von Minderheitsforderungen in der Regel vorangehende Vorspiel. Wenn in der Vergangenheit die Ansprüche der Polen, der Elsässer, der Jugoslawen oder der Irländer anerkannt wurden, so geschah es, weil hinter diesen Ansprüchen physische Gewalt stand, weil die Machthaber, wenn sie nicht geneigt gewesen wären, auf moralische Argumente zu hören, auf das Dröhnen der Kanonen oder zumindesten das Rattern der Maschinengewehre hätten hören müssen. Die Judenheit hat dieses Argument nicht angewandt, und der Westen hatte es nicht zu fürchten. Hier war dem Westen eine Gelegenheit geboten, Zugeständnisse zu machen, nicht durch Gewährung materieller Vorteile, so[…]ern dadurch, daß einer Rasse, der Unrecht geschehen war, die Möglichkeit geboten wurde, ihre höchsten Ideale zu verwirklichen. Die Juden haben für ihr Nationalheim nicht die Unabhängigkeit verlangt, sie forderten eine zivilisierte und unparteiische Regierung, unter der ihre Gemeinschaft und ihre besonderen kulturellen Traditionen und Fähigkeiten Seite an Seite neben denen der anderen Bevölkerungsteile sich frei entwickeln können. Die Regierung Palästinas ist weder eine britische Regierung, noch eine jüdische Regierung, noch eine arabische Regierung: sie ist Regierung schlechthin; eine „internationale" Regierung, wenn man ihr überhaupt ein Attribut geben will.

Der Brief des Ministerpräsidenten wird ein neues und glücklicheres Kapitel der Palästina-Geschichte einleiten, wenn er unverzüglich in konkrete Verwaltungsakte der Landesregierung umgesetzt wird. Die Zukunft wird eher eine aktive konstruktive Politik als ein bloß passives und negatives Aufrechterhalten des Gleichgewichts erfordern. Die Regierung muß ein aktiver Partner beim Aufbau des Jüdischen Nationalheims werden.

Mrs. Snowden

forderte die allzu ungeduldige zionistische Jugend auf, Vertrauen zu den Freunden der zionistischen Bewegung innerhalb der Regierung zu haben. Der Palästina-Aufbau dürfe nicht überstürzt werden.

Als letzter Redner sprach Präsident der Zionistischen Exekutive

Nahum Sokolow,

der dem Ehrengast namens des Jüdischen Nationalheims den Tribut der Bewunderung und Dankbarkeit darbrachte. Erez Israel, führte Sokolow aus, steht in Lloyd Georges Schuld, der die Sache der Erneuerung des Landes durch seine eifrigen Bemühungen gefördert hat. Das jüdische Volk ehrt in ihm einen der großen und weitsichtigen Staatsmänner unseres Zeitalters, der aufrichtig die Wiedergutmachung jahrhundertelangen Unrechts und die Gleichstellung Israels mit den anderen Nationen gewünscht hat. Die „Magna Charta" der jüdischen Nation, die Balfour-Deklaration, ist mit durch die Initiative und Arbeit Lloyd Georges zustande gekommen. In Verbindung mit dem Namen James Arthur Balfours hat darum auch sein Name Unsterblichkeit erlangt. Der Grundgedanke des Jüdischen Nationalheims ist der, daß das jüdische Volk als Volk fähig ist, wertvolle Pionierdienste für die menschliche Zivilisation zu leisten. Wesentlich ist die Qualität der Arbeit des Jüdischen Nationalheims. Mögen ihm auch Grenzen gesetzt sein, so wird das Leben in ihm doch die Möglichkeit zu einer vollständigen Entwicklung des Heims bieten. Durch Kultivierung aller jüdischen Anlagen soll der beste und ursprünglichste jüdische Typus geschaffen werden. Das letzte Ziel des Jüdischen Nationalheims ist volles menschliches und nationales Leben der Juden.

Eine jüdische Farm in Erez Israel spornt die moralische Energie der Juden stärker an als irgendeine Unternehmung in der Diaspora. Sie ist ein Symbol der Wiedergeburt, ein Zeugnis der Lebenskraft, ein Protest, und zwar der einzige würdige und beredte Protest, gegen den Antisemitismus. Darum bildet die Landwirtschaft ein Hauptziel des Jüdischen Nationalheims. Darum begrüßt das Jüdische Nationalheim freudig die wunderbare Idee, den heutigen Ehrengast durch die Gründung einer neuen landwirtschaftlichen Siedlung „Kfar David" zu ehren. Wir alle hoffen, schloß Sokolow seine Rede, „Kfar David" als blühende Kolonie zu sehen, die einst vielleicht eine „Ir David" — ein Name, den auch Jerusalem trug — werden wird. Namens des Jüdischen Nationalheims bringe ich den Wunsch zum Ausdruck, daß unser Ehrengast gesegnet sein möge wie König David, dem unser alter Spruch gilt: „David Melech Israel. Chai ve-Kayyam!"

Für den Fonds der neuen Kolonie wurden auf dem Bankett 2000 Pfund gezeichnet. Zahlreiche Begrüßungsschreiben jüdischer Organisationen und Persönlichkeiten der ganzen Welt waren eingelaufen.

Colonel Kisch hat der Jüdischen Telegraphen-Agentur folgende Botschaft zur Veröffentlichung übergeben, die er namens der palästinensischen Exekutive der Jewish Agency an die Londoner Festversammlung gerichtet hat: Die Exekutive der Jewish Agency vereinigt sich mit den Juden ganz Palästinas zu einer Huldigung für Lloyd George, dessen die palästinensische Judenheit als des Premiers, unter dem die Balfour-Deklaration erlassen wurde, stets dankbar gedenken und dessen Name mit dem wachsenden Leben, das in Ramad David erblühen soll, dauernd verknüpft sein wird.

Überfall auf jüdische Arbeiter bei Haifa

Jerusalem, 6. April. (JTA.) Am Ostersonntag abends wurde eine Gruppe jüdischer Arbeiter auf dem Heimweg von den Zementwerken Nesher in die Kwuzah Jadjur überfallen, wobei die Arbeiterin Juda Fishman sowie die Arbeiter Schmuel Dihel und Jacob Zamir getötet wurden. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, eine Spur der Attentäter, die zweifellos Araber sind, zu finden.

Jerusalem, 7. April. (JTA.) Der Ueberfall hat die Judenheit Palästinas in Bestürzung und tiefe Trauer versetzt. Die Erregung ist allgemein. An dem Begräbnis der drei Opfer des Ueberfalles nahmen über 10.000 Menschen teil. Unübersehbare Menschenmassen folgten den drei Särgen, die durch die jüdische Gartenvorstadt Hadar Hakarmel bei Haifa bis in die Arbeitersiedlung Yadjur getragen wurden, wo die Getöteten ansässig waren und wo auch die Beerdigung stattfand. Am Grabe sprach der Präsident der Allgemeinen jüdischen Arbeiterorganisation Palästinas, David Ben Gurion. Er wies darauf hin, daß bereits im ganzen Lande intensive Nachforschungen nach den Tätern im Gange sind.

Die Leitung des Jüdischen Nationalrates für Palästina (Waad Leumi) hat beim High Commissioner Sir John Chancellor vorgesprochen, um im Hinblick auf den Ueberfall bei Yadjur die Probleme der öffentlichen Sicherheit in Palästina zu erörtern. Das Mitglied der Exekutive der Jewish Agency in Palästina, Colonel Kisch, hat sich im Zusammenhang mit den Arbeiten zur Ausforschung der Mörder nach Haifa begeben. Eine Deputation des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde Haifa hat gegenüber dem Distriktsgouverneur von Nordpalästina, Colvile, die Forderung nach energischen Maßnahmen zur Verfolgung der Täter gestellt. Die Deputation gab dem Gouverneur zu bedenken, daß es sich hier um einen offenkundig sorgfältig vorbereiteten Anschlag gehandelt hat und daß mit einer Ausbreitung des Terrors im ganzen Land gerechnet werden müsse, falls es nicht gelingen sollte, der Täter habhaft zu werden und sie vor Gericht zu stellen.

Wie die Jüdische Telegraphenagentur erfährt, hat die Polizei hohe Belohnungen für zweckdienliche Mitteilungen zur Ergreifung der Täter ausgesetzt. Die Leitung der Nachforschungsarbeiten hat der Chef der palästinensischen Sicherheitspolizei Colonel Mavrogordato persönlich übernommen. Sämtliche Scheichs und Mukhtars der arabischen Dörfer in der Umgebung von Yadjur wurden einem strengen Verhör unterzogen. Einige Araber und eine Anzahl von Drusen wurden verhaftet. Vorläufig scheinen die Spuren nach dem arabischen Dorf Schafaram zu führen, wenn es auch der Polizei bisher nicht gelungen ist, hinreichend belastendes Material gegen bestimmte Personen herbeizuschaffen.

✣

Ein Arbeiter der Zementfabrik Nescher gab dem Haifaer JTA.-Vertreter folgende Schilderung des Vorfalles: Unmittelbar nachdem der Wagen mit den jüdischen Arbeitern das Gebiet der Zementwerke verlassen hatte — es war 10 Uhr abends — wurde er von Gewehrsalven empfangen, die von beiden Seiten der Straße kamen. Es war zweifellos ein wohl vorbereiteter und organisierter Ueberfall. Das Schießen aus dem Hinterhalt setzte auch, als bereits einige Arbeiter am Boden lagen, nicht aus. Hinda Fishman und Samuel Dishel waren auf der Stelle tot, von den übrigen fünf Verletzten starb der Arbeiter Jacob Zamir bald nach seiner Einlieferung ins Spital. Mit aller Entschiedenheit trat der Gewährsmann des JTA.-Vertreters der in gewissen Kreisen verbreiteten Meinung entgegen, daß der Schießerei ein Streit zwischen den jüdischen Arbeitern und den Arabern vorangegangen sei. Der Ueberfall, erklärte er, erfolgte ohne jegliche Provokation. Wir haben die Angreifer, die im Dunkeln das Weite suchten, gar nicht zu Gesicht bekommen.

✣

Jerusalem, 8. April. (JTA.) Die Regierung hat auf die Ergreifung der Mörder von Yadjur eine Prämie von 200 Pfund ausgesetzt. Die Kriminalbehörden neigen immer mehr der Annahme zu, daß die Tat von einer von Politikern bezahlten Bande verübt wurde, vermutlich derselben, die nach den Unruhen im August 1929 im Safeder Distrikt ihr Unwesen trieb. — Unbekannte Täter haben durch Durchschneidung der von dem arabischen Dorf Schafaram, unter dessen Bewohnern die Teilnehmer an dem Ueberfall auf die jüdischen Arbeiter vermutet werden, nach der Garnisonsstadt Acco führenden Telephonleitung den Fortgang der polizeilichen Nachforschungen zu behindern versucht.

Dr. Martha Hofmann:

Feste des Heiligen Landes

II.

Das arabische Fest Nebi Musa.

Es war der Vollmond nach Frühlingsbeginn. Eine magische, duftende Mondnacht über Jerusalem. Riesengroß, greifbar nahe, quellend in ihrem flüssiggelben Licht, hing die Mondschale über dem Löwentor Bab el Isbad, durch das die Straße nach dem Wallfahrtsorte Nebi Musa — dem angeblichen Grabe Mosis — führt.

Wir wanderten heimwärts von einem unvergeßlichen Sederabend in der Jerusalemer Gartenvorstadt Rechawja. Ich war fremd damals in Jerusalem und einer der Freunde — jüdischer Dichter und feiner Kenner der Stadt — brachte mich durch die herrliche Mondnacht heim in das Stadtviertel Musrara, wo ich logierte.

Noch heute sehe ich jede Einzelheit dieses Weges mit all der visionären Klarheit vor mir, wie nur Erlebnisse von einmaliger Wucht sie dem verleihen, der sich lange darnach gesehnt hat: ich sehe die Winkel, die Gassen und Basargewölbe der Heiligen Stadt, von balsamischem Lichte milchweiß überflutet, sehe huschende Schatten vorüberhastender Araber und die hagere Gestalt eines armenischen Mönches, dessen dunkle Hautfarbe sich mit der schwarzflatternden Kutte zu spukhafter Harmonie vermählt. Wie erschrak ich Ortsunkundige, als der düstere Fremde plötzlich an uns herantrat, um, — wie ich bald belehrt wurde — meinen Begleiter in arabischer Sprache um eine milde Gabe zu bitten.

So eigenartigen Zaubers voll war diese Mondnacht, daß ich gerne einwilligte, als mein Dragoman, der Dichter, mich bewog, mit ihm auf niedriger Treppe die Stadtmauer zu ersteigen, die in breitem Bogen die unvergleichliche Stadt umsäumt. Von hier aus ließ sich das webende Geheimnis der mondbeglänzten Stadt mit ihren zahllosen Kuppeln und Gewölben, ihren Türmen, Moscheen und Toren, mit ihren Hügeln und den weithin sich erstreckenden Stadtmauern am ehesten entwirrten. Aufwärts blickten wir zum Oelberg und zum Berge der Späher — abwärts in das tief sich senkende Kidrontal. Groß stand der Mond über Bab-el-Isbad, von wo die Straße nach Nebi Musa führt...

„Kommen Sie morgen mit mir", sagte mein Führer. „Ich zeige Ihnen den Einzug der Beduinen von El-Challi, die stadtwärts ziehen, um das Fest zu begehen."

„Welches Fest?" fragte ich verständnislos. Denn ich begriff nicht, daß es jetzt ein anderes Fest als Pessach oder das christliche Ostern geben könne, so fern war ich noch dem Leben der Araber.

Da aber zeigte mein Begleiter nach Norden hin, dort, wo die Wüstendünen seltsam gefaltet gegen das Tote Meer hin ziehen. Jetzt, in der weißen Dämmerung des Mondes, konnte die Landschaft nur erraten werden — nicht erkannt, wie am hellen Tage von Rechawja aus. Westlich des Toten Meeres, erzählte mir nun der Dichter, abzweigend von der Straße nach Jericho, führt der Weg zwischen kleinen Hügeln durch die Ebene zum sogenannten Grabe des „Propheten Moses".

„Des Moses Rabbenu?" fragte ich in fast empörtem Staunen. „Starb unser Lehrer Moses denn nicht im Ostjordanland, blickte er nicht brechenden Auges vom Berge Nebo in das Gelobte Land, das er niemals betreten sollte? Wie also?..."

Er unterbrach mich feinlächelnd. Kundig des Arabischen und des in diesem Idiome lebenden Volkes, wußte der Dichter, daß nach islamischer Lehre Allah in seiner Gnade den Leichnam des Propheten Moses — „Nebi Musa" — hierher überführt habe, um den Gläubigen des Choran die Wallfahrt zu erleichtern — und so könnten denn auch wir „Ungläubigen" die Schar der Pilger, mit feierlichem Tanz und Gepränge von dem Grabe rückkehrend, in den Haram von Jerusalem einziehen sehen. Und er erzählte mir mit lebendiger Anschaulichkeit, wie es in diesen Tagen in dem kleinen arabischen Pilgerorte Nebi Musa zugehe, wo er erst gestern geweilt. Selbst in arabischer Tracht mit Tarbusch und Galabije und dem Perlenkranze der Gläubigen zwischen den Fingern. Langlockige Beduinen strömten, so erzählte er mir, aus der ganzen Umgegend zum Grabe, ja selbst aus dem Ostjordanland kommen Pilger nach El-Chalil. Ein Kranz nämlicher Gaststätten und schmutziger Pilgerquartiere aus Leinwand und Lehm beherberge die Festteilnehmer, bis die Gläubigen aus Jerusalem sie feierlich einholen, um mit ihnen durch das Löwentor nach dem Haram zurückzukehren. Ob ich nun also diese Heimkehr mit ihm am nächsten Morgen betrachten wolle.

Freilich wollte ich dies. Und so begab ich mich in Begleitung meines Führers anderen Morgens zum Stadttor, das von buntwogenden Menschenmassen umlagert war, von arabischem Volk aus Jerusalem und den umliegenden Dörfern. Männer und Knaben hockten und standen dicht gedrängt seitlich der Straße in der frühen Sonnenglut. Wasserverkäufer — der Hitze Rechnung tragend — liefen in ihrer roten Türkentracht hin und wieder, klapperten mit den Metallschalen und schrien mit gellendem Schrei „Gazoz" (Limonade), um die Dürstenden anzulocken. In seltsamem Gefäße tragen sie, quer vor den Leib gehängt, das dunkle Tamarindengebräu, das sie besonders lieben, in Gefäßen, die — wenngleich aus gelben Metall — heute noch an den Ziegenbalg erinnern, der ihre Urform war. Mein Begleiter warnte mich, den süßlich-herb duftenden Trank selbst bei größtem Durst zu versuchen. Ruhr und Typhus könnten die Folgen sein.

An der anderen Seite der Straße, auf den alten, niederen Stadtmauern, hocken dichtgedrängt im Türkensitz Knie an Knie die arabischen Weiber in ihren schwarzen Mänteln, das Gesicht mit weißem oder unheimlich buntem Seidentuch dicht verschleiert. Aufgeregtes Wogen durchbrandet die Schar der Verhüllten urplötzlich aber erhebt sich ein ohrenzerreißendes Zungenschnalzen und Zischen, ein nicht mehr menschenähnlicher Laut, den die unzähligen Frauen mit Zunge und Gaumen hervorbringen: das ist das Zeichen der Anfeuerung, des begeisterten Zurufs — unserem „Hurrah" vergleichbar — der der eben einziehenden Vorhut der Derwische und Bauchtänzer gilt, welchen die kriegerischen Beduinen hoch zu Roß, mit großer Flinte und Edelsteingeschmücktem Dolch bewaffnet, in weißem Burnus und Kefija folgen.

Halbwüchsige Beduinenknaben sah man da kindlich schmal, in langen Gewändern, die sie noch schmächtiger erscheinen ließen, das glatte, dunkle Haar in den Nacken gekämmt, während ihnen von den Schläfen lange Haarsträhne, denen der frommen Judenknaben nicht unähnlich, herniederwallen. Ja, auch geflochtene Zöpfchen und kunstvoll gedrehtes Gelock trugen viele der tanzenden Beduinen seitlich der Schläfen. In gleitenden, wiegenden Tanzschritten kamen sie näher, halbkreisförmig um ein Bläserpaar gereiht, das in der Mitte schritt und aus einem einfachen Hirtenrohr langgedehnte, endlos tremolierende Töne hervorlockte. Kein Weib war im Zuge. Die Jünglinge und Männer aber, welche die Flötenspieler umringten, wanden sich in dem zuckenden Rhythmus des arabischen Bauchtanzes, wobei jeder Muskel des Lei-

Die Araber gegen die Round Table-Konferenz

Jerusalem, 18. April. (JTA.) Die arabischen Zeitungen begrüßen es, daß die arabische Exekutive in ihrer am Dienstag, den 14. April stattfindenden Sitzung sich mit der Frage der Entsendung einer Delegation nach London befassen wird. Gleichzeitig berichtet die arabische Presse, daß die arabischen Führer der Regierung mitgeteilt haben, daß sie der Einberufung einer jüdisch-arabischen Round Table-Konferenz nicht zustimmen. Daraufhin habe die Regierung ihnen gegenüber die Versicherung abgegeben, daß die Verhandlungen nicht auf der Grundlage des MacDonald-Briefes geführt werden würden, und daß die Teilnahme jüdischer Vertreter an ihnen nicht unbedingt notwendig sei. Die arabische Presse bringt die Meinung zum Ausdruck, daß es für die arabische Sache vorteilhafter wäre, die Verhandlungen mit der Regierung in Palästina statt in London zu führen.

Die Nebi-Musa-Prozession in Jerusalem

Jerusalem, 17. April. (JTA.) An der anläßlich des Nebi-Musa-Festes veranstalteten Wallfahrt zu der bei Jericho gelegenen Stätte, an der die Mohammedaner das Grab Mosis vermuten, nahmen viele Tausende Araber teil. Der Zug bewegte sich in feierlicher Prozession durch die Straßen Jerusalems, in denen über 10.000 Zuschauer, vorwiegend schwarzgekleidete und verschleierte mohammedanische Frauen, das Schauspiel verfolgten. Es wurden wilde judenfeindliche Rufe laut, die an die Tage des Massacres im August 1929 erinnerten. Viele Pilger riefen: „Schlagt, verwundet und tötet ohne Furcht!" Andere beschränkten sich darauf, „Nieder mit der Balfour-Deklaration und dem Mandat" zu rufen.

Die Behörden hatten außerordentliche Maßnahmen zur Verhütung des Ausbruches von Unruhen getroffen. Ein Heer von Polizisten war auf den Beinen, Panzerwagen versperrten den Zugang zur Jaffastraße und starke berittene Polizeikräfte eröffneten und beschlossen den Pilgerzug, um vor allem die tanzenden Derwische, die den verdächtigsten Teil der Prozession bildeten, im Auge zu behalten. Nur der Wachsamkeit der Behörden ist es zu danken, daß es nicht zu dem befürchteten Zusammenstoß zwischen Anhängern und Gegnern des Mufti kam. Immerhin war die Erregung der beiden Parteien außerordentlich stark, und so oft ein Anhänger des Großmufti ein Hoch auf diesen auszubringen versuchte, kam er über die Worte „Lang lebe . . ." nicht hinaus. Er wurde dann durch Rufe wie „Der böse Geist fahre in den Vater des Mufti!" niedergeschrien. Die Pilger übernachteten auf dem Platze vor der Omar-Moschee und vereinigten sich am nächsten Tage mit den Pilgerzügen aus Lifta und Ain Karen.

43 Autobusse in Tel Awiw verbrannt

Jerusalem, 11. April. (JTA.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden 43 Autobusse in Tel-Awiw durch Feuer vernichtet. Der Verkehr in der Stadt ist hierdurch fast völlig lahmgelegt. Die Ursache des Brandes ist bisher unaufgeklärt. Der Schaden wird auf 20.000 Pfund geschätzt.

des mitspielt und sich mitwiegt. Ein allmähliches Anschwellen zu ekstatischer Bewegung, eine immer raschere Drehung bis zu fanatischer Raserei — dann ein Abflauen und wieder Anschwellen — so schiebt sich dieser trunkene Zug bald rasch, bald stockend bis in die Tore der Stadt, von den schrillen, zirpenden und schnalzenden Tönen der begeisterten Weiber zu immer neuer Wildheit entfacht.

Dann sprengen kräftige Reiter auf herrlichen, langmähnigen Araberhengsten herbei, die mit reichen Schabracken behängt sind. Die prächtigen Tiere in jäher Drehung herumwerfend, vollführen die bewaffneten Reiter, wilde Schwerthiebe nach allen Seiten des Himmels und zeigen, mit phantastischer Kühnheit der Reiterpose, ihre Künste des abenteuerlichen Schwerttanzes, wobei sie wilde, nationale Gesänge mit heiser-gutturalen Lauten hervorstoßen.

Dazwischen immer wieder die grellen „Gazoz-Rufe" der Limonaden- und Wasserverkäufer, das begeisterte Jauchzen der Menge, das Schnalzen der Weiber, der schrille Gesang der Schwerttänzer. Und von allen Seiten der endlose Schrei der Gläubigen: „La illahâh illal allâh wamuhamad rasul allâh . . ."

Verwirrt und halbbetäubt von all dem Wogen und Treiben ringsum, dem orgiastischen Zuge der kreisenden Tänzer, von all dem wilden, schrillen Geschrei und lechzend durch die nun erbarmungslos herunterglühende Mittagshitze, fasse ich den Arm meines Dragoman und finde Zuflucht im schattigen Tor, dessen uralte Quadersteine erquickende Kälte ausströmen. Und bald erfrischt mich mein Begleiter durch den krystallklaren Trank des modernen Gazozhändlers: reines Sodawasser.

Vom Büro des Zionistenkongresses

1. Wiederaufnahme der technischen Kongreßvorbereitungen.

Das Bureau des XVII. Zionistenkongresses hat seine Arbeit unter der Leitung von Dr. Franz Kahn wieder aufgenommen. Es amtiert vorläufig in Mähr.-Ostrau. Die Adresse lautet: Mor. Ostrava, Čechoslovakische Republik, Hviezdoslavova 29; Telegramm-Adresse: Zionibüro Mor. Ostrava; Mosse-Code; Telephon 36.63; Bank-Konto: Böhmische Unionbank, Filiale Mor. Ostrava; Schweizerischer Bankverein, Basel, Filiale Claraplatz.

2. Publikationen des Kongresses.

Anläßlich des Kongresses werden, wie schon gemeldet wurde, folgende Publikationen erscheinen:

a) Berichte der Exekutive (zum Bezugspreise von Schw. Fr. 3.—) des Keren Hajessod (Schw. Fr. 3.—) und des Keren Kajemeth (Schw. Fr. 3.—) in hebräischer, deutscher oder englischer Sprache;

b) während des Kongresses und der Tagung des Councils der „Jewish Agency for Palestine" täglich die

Kongreß-Zeitung

als das ausschließliche offizielle Organ des Kongresses in deutscher Sprache, in 12 Nummern (Schweiz: Schw. Fr. 3.50, die übrigen Länder Schw. Fr. 4.—).

c) nach dem Kongresse das stenographische Protokoll beider Tagungen in deutscher Sprache (Schw. Fr. 8.—).

General-Abonnement.

Wer die oben genannten 3 Publikationen auf einmal bestellt, zahlt für dieses General-Abonnement die ermäßigte Summe von bloß Schw. Fr. 17.— (statt Schw. Fr. 21.—), und erhält als erste Lieferung die Berichte an den Kongreß in der offiziellen Kongreßmappe.

Bestellungen auf einzelne Publikationen oder auf Generalabonnements sind sobald als möglich an das Kongreßbureau zu richten. Der entfallende Betrag ist gleichzeitig an den Schweizerischen Bankverein, Basel, Claraplatz, für Rechnung des Kongreßbureaus einzuzahlen.

3. Gastkarten.

Sämtliche Sitzungen des Kongresses finden im großen Saal der Schweizerischen Mustermesse, Basel, statt. Die Bestellungen auf Gastkarten sind an die zionistischen Landes- und Sonderverbände jenes Landes, in dem der Besteller wohnt, zu richten. Im vorhinein werden nur Permanenzkarten abgegeben.

Die Preise der Permanenzkarten sind wie folgt festgesetzt:

Kategorie 1	Schw. Fr. 80.—
Kategorie 2	Schw. Fr. 50.—
Kategorie 3	Schw. Fr. 25.—

Stehplätze werden nur als Tageskarten an jedem Kongreßtage in der „Mustermesse" abgegeben.

Bestellungen auf Permanenzkarten sind sobald als möglich, spätestens aber bis zum 20. Mai 1931 an die Landes- bzw. Sonderverbände zu richten, welche sie nachher gesammelt an das Kongreßbureau weiterleiten werden. Es können nur solche Bestellungen berücksichtigt werden, für die der Betrag auf dem Wege über die Landes- bzw. Sonderverbände beim Kongreßbureau erlegt wird.

4. Kongreßabzeichen.

Auch bei diesem Kongreß wird ein offizielles Kongreßabzeichen herausgegeben werden. Der Entwurf zu diesem Abzeichen, welches auch als Signet Verwendung findet, stammt von Herrn Rachmiel Schechter, Berlin.

Weitere Mitteilungen, insbesondere über Pässe und Visa und Quartierbestellungen erfolgen demnächst.

Bureau des XVII. Zionistenkongresses.

Dr. Fritz Ullmann, Stellvertreter. **Dr. Franz Kahn**, Leiter.

Eröffnung des zweiten Teils der Regierungsverhandlungen verschoben

London, 13. April. (JTA.) Der Beginn des zweiten Teiles der Verhandlungen zwischen Vertretern der Jewish Agency und der englischen Regierung, der für den 13. oder 14. April angesetzt war, wurde im letzten Augenblick verschoben. Ein genaues Datum für die Eröffnung der Verhandlungen wird erst festgesetzt werden, wenn eine Antwort der arabischen Exekutive auf die Einladung der britischen Regierung, eine Delegation nach London zu entsenden, eingetroffen sein wird. Auch hat die englische Regierung noch keine Entscheidung darüber getroffen, ob der Plan einer jüdisch-arabischen Round Table-Konferenz verwirklicht werden soll.

Gefahr eines Lehrerstreikes in Palästina

Jerusalem, 13. April. (JTA.) Die für den 12. April angesetzte Wiedereröffnung der hebräischen Schulen in Palästina nach den Osterferien konnte infolge der Weigerung des hebräischen Lehrervorstandes, die Verhandlungen über Gehaltsreduzierungen fortzusetzen, nicht stattfinden. Der Lehrerverband fordert, daß die Frage der Gehaltsreduktion durch ein schiedsrichterliches Verfahren geregelt werde. Die Exekutive der Jewish Agency hat diese Forderung mit dem Hinweis darauf, daß die Reduzierungen der Lehrergehälter in den Rahmen der allgemeinen Gehaltsreduktionen fallen, abgelehnt und erklärt, daß sie Vorschläge auf ein schiedsgerichtliches Verfahren bei gleichzeitiger Streikandrohung nicht akzeptieren könne. Die Lehrer haben am Sonntag vormittag das Anerbieten des Waad Leumi, für den Fall, daß die Schulen wieder eröffnet werden, zwischen den beiden Parteien zu vermitteln, zurückgewiesen.

Sonntag, den 12. April, abends, fand eine Sitzung des Waad Leumi statt, um zu der durch den drohenden Streik, der sich auf 258 Schulen und Kindergärten mit 897 Lehrern und 22.533 Schülern erstrecken würde, Stellung zu nehmen. An der Sitzung nahmen auch die Mitglieder der Palästina-Exekutive der Jewish Agency, Colonel Kisch und Dr. Werner, Senator, teil. Der hebräische Lehrerverband gibt bekannt, daß die Lehrer seit Dezember kein Gehalt erhalten haben, und daß die Palästina-Exekutive dem Pensionsfonds der Lehrerschaft 5000 Sterling schuldet. Der Lehrerverband lehnt eine Intervention des Waad Leumi ohne eine beide Seiten bindende Entscheidung ab. Die Exekutive der Jewish Agency erklärt, daß die auf der letzten Aktions-Komitee-Sitzung eingesetzte Ersparungskommission die Herabsetzung der Lehrergehälter um durchschnittlich 16 Prozent beantragt, daß aber die Exekutive mit Rücksicht darauf, daß i. J. 1924 eine 10prozentige Kürzung der Gehälter erfolgte, bloß die Durchführung einer 6prozentigen Gehaltsreduktion beschlossen habe. Der Waad Hachinuch richtet an die Lehrer den Appell, die Streikdrohung zurückzuziehen, und hat Frau Persitz zur Unterhändlerin bestimmt. Doktor Werner Senator hat sich namens der Exekutive bereit erklärt, die Verhandlungen mit dem Lehrerverband zu führen, unter der Voraussetzung, daß die Lehrer den Streik einstellen und anerkennen, daß die für alle Beamte der Jewish Agency vorgesehene Gehaltsreduktion auch bei ihnen in Anwendung gebracht werde.

Pessach in Jerusalem

Jerusalem, 6. April. (J.T.A.) Die ersten Pessach-Tage sind in Jerusalem ruhig verlaufen. Große Mengen von Juden waren am ersten Pessachtage vor der Klagemauer zum Gebet versammelt, wo auch Chief Rabbi Kook unmittelbar nach seiner Predigt in der Hurvah-Synagoge erschien.

Im Hinblick darauf, daß in diesem Jahre das Pessachfest, die christlichen Ostern und das mohammedanische Nebi-Musa-Fest zusammenfallen, haben die Behörden umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen. Diese gelten aber weniger etwaigen Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Juden als der Ueberwachung der Tätigkeit der Kommunisten, die von der Kommunistischen Internationale die Weisung erhalten haben sollen, es am Nebi-Musa-Fest zu einem Blutvergießen kommen zu lassen. Drei Kommunisten wurden bei der Verteilung von Flugschriften, in denen zum Kampf gegen die Regierung, die Zionisten und die Effendis aufgerufen wird, verhaftet. Außerdem wird befürchtet, daß es zu Zusammenstößen zwischen Anhängern des Großmufti und den dieser Gruppe feindlich gesinnten Arabern aus Hebron kommen könnte. Die Araber aus Hebron sind empört darüber, daß die Einnahmen des Wakf von Hebron in der Höhe von etwa 40.000 Pfund dem Obersten Moslemitischen Rat, an dessen Spitze der Großmufti steht, zufließen, während Hebron selbst seit der Flucht der Juden aus dieser Stadt zusehends verarmt. Der Verlust an Mieten allein beträgt etwa 20.000 Pfund jährlich. Die feindselige Haltung der Araber von Hebron gegenüber dem Mufti kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie in diesem Jahre die ihnen vom Großmufti stets gewährte Gastfreundschaft anläßlich ihrer Pilgerfahrt zum angeblichen Grab Mosis bei Jericho abgelehnt haben.

Der Zeppelin über Jerusalem

Jerusalem, 11. April. (JTA.) Unter dem Jubel der Bevölkerung überflog am Samstag das Luftschiff „Graf Zeppelin" die Stadt Jerusalem. Das Luftschiff senkte sich so tief herab, daß es fast die Dächer der Gebäude des Hauptbureaus der Jewish Agency und des Postamtes berührte.

„Erez Israel in Zahlen"

In jedem Frühjahr hat das jüdische Palästina Rechenschaft über seine Entwicklung abzulegen; eine große Anzahl von Prüfern kommt ins Land — die Touristen — und betrachten, was seit ihrem letzten Besuch Neues geschaffen worden ist. Fast stets sind diese Prüfungen auf Impressionen aufgebaut und es ist nicht leicht, auf Eindrücke, welche vom Hier und Jetzt, von Zufall und Laune abhängen, ein allgemeines und richtiges Urteil aufzubauen. Eine richtigere Uebersicht über die Wirklichkeit gibt die wissenschaftliche Feststellung der Tatsachen und ihr Kern, die zahlenmäßige Feststellung, welche in der Statistik zum Ausdruck kommt. Nur hat diese wieder den Nachteil, daß sie rein begrifflich ist und die lebendige Anschaulichkeit vermissen läßt. Hier wird nun in der modernen statistischen Darstellungskunst eine Synthese versucht, indem man die statistischen Angaben durch bildliche Darstellung anschaulich macht; so gewinnt man ein lebendiges Bild von Zahlen, Mengen und Dimensionen. Es war ein guter Einfall des Hauptbureaus des K. K. L., ein solches Büchlein über Erez Israel herauszugeben, um so mehr, als der zionistischen Organisation ein Zeichner von Erfindungsgabe und Geschicklichkeit, unser Landsmann Otto Wallisch zur Verfügung steht. So kann man durch dieses Büchlein, das vom Jehoschua Ziman zusammengestellt, erschienen ist, ein ungemein deutliches und ein prägnantes Bild der bisherigen Entwicklung Palästinas erwerben; kann Bevölkerung, Landwirtschaft, Obstbau, Industrie, Handel, Schulwesen, Sammeltätigkeit des K. K. L. u. a., wo es möglich ist, auch nach den einzelnen Jahren vergleichen. Das Büchlein ist vorzüglich ausgestattet, der Text kurz und klar, die Bilder originell, einleuchtend und unterhaltend, kurz das Ganze eine Publikation, zu der man den K. K. L. nur beglückwünschen kann.

W.

Landeskonferenz der Zionisten-Revisionisten

Landeskonferenz der Zionisten Revisionisten in Proßnitz. Am Sonntag, den 19. April 1931, findet in Proßnitz die 4. Landeskonferenz der Union der Zionisten Revisionisten für die Tschechoslowakische Republik statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung. 2. Wahl des Präsidiums. 3. Referat: „Die Lage im Zionismus und in der revisionistischen Weltorganisation". 4. Tätigkeitsbericht der Landeszentrale. 5. Tarbuthreferat. 6. Tel-Chaifonds. 7. Jugendreferat. 8. Wahl der Kommissionen. 9. Generaldebatte. 10. Wahlen. 11. Die künftige Arbeit. 12. Resolutionen. — Adresse der Konferenz: Prof. Ernst Vogel, Proßnitz.

✣

Zur IV. Landeskonferenz der tschechoslowakischen Revisionisten.

Von **Hans Löw**

Obmann des tschechosl. Landesverbandes der Zionisten-Revisionisten.

Die Landeszentrale der tschechosl. Revisionisten hat für den 19. April die IV. revisionist. Landeskonferenz nach Proßnitz einberufen. Mit gewisser Berechtigung ist zu hoffen, daß diese Tagung einen bedeutenden Markstein in der Entwicklung des tschechosl. Revisionismus darstellen wird. Als 1924 und 1925 die ersten Ansätze für den Revisionismus in der Tschechoslowakischen Republik gelegt wurden, waren

Kämpferische wahrer Jugend die Plattform zum Schaffen ist. Der Kampf der Generationen spielt sich vor unseren Augen im Zionismus ab. Der Sieg ist auf der Seite derjenigen, die dem wahren zionistischen Ideale — dem Judenstaat — treu bleiben.

Die IV. revision. Landeskonferenz tritt in einem Momente zusammen, wo der offizielle Zionismus den Tiefstand der Krise erreicht hat: die politische Katastrophe, der finanzielle Zusammenbruch, das Versagen der erweiterten Jewish Agency und nicht zuletzt die Bemühungen des offiziellen Apparates durch Kongreßverschiebung und übereilte, naive Breittretung zweifelhafter Teilerfolge ein abgestorbenes System zu rechtfertigen und, wenn möglich, zu retten. In diesem Chaos sind wir, Revisionisten, die einzige Gruppe im Zionismus, die sich ihrer Verantwortung bewußt, einen Weg der Besserung zeigt. Auf unserer Landeskonferenz wollen wir es bloß vereinzelte junge Menschen, die die revisionistische Idee zu verbreiten auf sich nahmen. Ohne Mittel, in der zionistischen Bewegung verlacht und verspottet und unter Ueberwindung der unglaublichsten Schwierigkeiten, sind in allen Teilen unserer Republik Gruppen und Organisationen entstanden. Hierbei darf nicht unbemerkt gelassen werden, welch schweren Boden die Tschechoslowakei darstellt. Die Berlin-Prager Richtung im Zionismus, die im Apparat ihre Stärke besitzt, drohte fast jede Neubildung einer revision. Gruppe gerade durch diesen Apparat zu ersticken. Deshalb war unser Kampf seit 1924 ein permanentes Ringen um die Seele jedes Einzelnen, eine Sisyphus-Arbeit, wie sie uns nur aus den Anfängen des Zionismus bekannt ist, als es galt, der Assimilation zu widerstehen.

Deshalb ist unsere revision. Organisation vorwiegend eine Jugendorganisation, weil das Mittel und Methoden für seine Anwendung auf unserem engen Territorium bestimmen.

Die Beratungen werden aber vor allem dem engeren Zusammenfassen der tschechosl. revisionistischen Organisation dienen. Die kolossale Stimmung, die zweifellos überall für den Revisionismus herrscht, wird in feste organisatorische Formen gegossen werden müssen. Der Wahlkampf zum Kongreß steht vor der Türe. Er wird uns auf alle Eventualitäten vorbereitet finden müssen. Wir wissen, daß eine mächtige Welle des offiziellen Apparates seit Feber 1931 gegen uns im Anzuge ist, dem sich nunmehr auch die Radikalen mit Haut und Haar verschrieben haben. Wir stehen nun allein da als Opposition im Zionismus gegen ein Meer von Haß, Neid und Vorurteile. Ein schweres Ringen, um so schöner jedoch ist es, weil wir es im Namen einer großen Idee gegen Dekadenz und Gedankenlosigkeit führen.

Die IV. Landeskonferenz der tschechosl. revisionist. Union wird dieser Situation Genüge tun müssen. Wir wünschen ihr vollstes Gelingen.

Kreistag des zionistischen Arbeitskreises Teplitz-Schönau

Sitz Brüx, in Brüx, am 19. März 1931.

Der Kreistag für den nordwestböhmischen Arbeitskreis wurde am 29. März 1931 in Brüx abgehalten und war von 44 stimmberechtigten Delegierten und einer großen Anzahl von auswärtigen Gästen beschickt. Dr. Pick, Aussig begrüßte den Kreistag namens der Kreisleitung, Karl Kohn, Brüx, namens der Brüxer Kultusgemeinde, Dr. Tausig namens der Brüxer zionistischen Ortsgruppe. Nach durchgeführter Wahl des Präsidiums, in welches Dr. Margulies, Dr. Pick, Dr. Eckstein, Freund, Lichtner und Dr. Tausig gewählt wurden, Herr Leo Kohn und Emil Fanta als Schriftführer, übernimmt Dr. Margulies den Vorsitz, eröffnet den Kreistag und erteilt Dr. Pick, Aussig das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes. Dr. Pick schildert die Arbeit des Kreises und der einzelnen Ortsgruppen, dankt insbesonders dem infolge eines Trauerfalles verhinderten Kreisobmann Otto Kohn für seine Tätigkeit. Der Bericht wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

Der Bericht Dr. Ullmanns über die finanziellen Leistungen, die im abgelaufenen Vereinsjahr im Kreise zirka 385.885 Kč ergaben, stellt zunächst ein Anwachsen der Leistungen für den Keren Hajessod fest, gleichzeitig aber auch ein Zurückgehen der Leistungen für den KKL. Er propagiert, das Ussischkin gegebene Versprechen bezüglich des Ankaufes der Shattaböden zu unterstützen und schlägt vor, die nötigen Beträge in intensiver Kleinarbeit (Anleihe, Büchsen, Imi, goldener Schekel usw.) aufzubringen.

In der darauf sich entwickelnden Debatte wird von den Vertretern des Teplitzer Tarbuth darauf hingewiesen, daß die Teplitzer hebräische Schule viel zu wenig unterstützt wird. Edelstein verlangte eine größere Unterstützung der Hechaluzbewegung. Es wird ferner von einigen Delegierten über die Art der Tätigkeit Dr. Blans anläßlich seiner Tarbuthturnee Klage geführt. Dr. Birnbaum regt an, daß Sammelaktionen im Kreise nur nach vorheriger Bewilligung der Kreisleitung durchgeführt werden sollen, da durch eine zeitliche Aufeinanderfolge vieler Aktionen eine der anderen schadet. Dr. Eckstein, Bodenbach, berichtet über die Tätigkeit des hebräischen Klubs in Tetschen-Bodenbach. Frau Dr. Margulies meint, daß man die Einheitsaktion nicht für alle Ortsgruppen obligatorisch machen kann. Herr Geidinger verlangt, den Jugendgruppen ein größeres Augenmerk zuzuwenden. In dem darauf folgenden Schlußworte Dr. Ullmanns bringt derselbe folgende interessante Statistik, daß pro Kopf der Kultusgemeinde in Bilin 68 Kronen 50 Heller, in Aussig und Brüx pro Kopf zirka 33 Kronen 50 Heller, in Komotau zirka 43 Kronen, in Teplitz aber nur pro Kopf 6 Kronen 60 Heller aufgebracht werden und zeigt an dieser Statistik, wieviel Arbeit noch zu leisten ist. Es wird hierauf der Antrag gestellt, der Kreisleitung, insbesondere Herrn Otto Kohn und Dr. Ullmann den Dank für ihre Arbeit auszusprechen. Hiezu stellt Herr Lichtner den Antrag, Herrn Otto Kohn ins goldene Buch einzutragen. Beide Anträge werden einstimmig angenommen.

Referat Dr. Ullmanns über moderne Werbemittel. Er betont die Wichtigkeit von häufigen Veranstaltungen, Vorträgen zur Erfassung außenstehender Personen, straffere Organisation der eigenen Gesinnungsgenossen, sichtbare Plakatierung, Veröffentlichung kleiner Artikel in den Tageszeitungen, Veranstaltung von Radioabenden, Schallplattenkonzerten zur Vermittlung jüdischer Musik, Verbreitung des goldenen Schekels, Werbeflugblättern mit statistischen Bildern, jüdische Buch- und Kunstausstellungen, Glückwunschkarten an kleine Kinder usw.

Hierauf werden die Neuwahlen vorgenommen, die folgendes Ergebnis haben: Dr. Pick, Aussig, Robert Heller, Komotau, Dr. Ullmann, Karlsbad, Otto Kletter, Tetschen, Otto Kohn und Leo Glaser, Brüx, Dr. Mirjam Scheuer, Teplitz.

Dr. Pick, Aussig, dankt namens der neugewählten Kreisleitung für das geschenkte Vertrauen und entwickelt das Programm der künftigen Tätigkeit, wobei er an alle Ortsgruppen einen warmen Appell zu intensivster Tätigkeit richtet.

Nach der Mittagspause erstattet Dr. Margulies ein ausführliches Referat über: „Die politische Situation". Er berichtet eingehends über die Unwahrheiten und Unrichtigkeiten des englischen Weißbuches und des Simpsonberichtes, erörtert an der Hand der Mandatsverpflichtungen die Notwendigkeit der politischen Tätigkeit der zionistischen Organisation, die diese in den letzten Jahren vielfach außer Acht gelassen hat. Er verweist darauf, daß unsere Position in Palästina nicht mehr kraft Duldung, sondern kraft Rechtens ist, zeigt, daß das jüdische Volk heute ein Machtfaktor ist, mit dem die englische Regierung genau so wie der Völkerbund rechnen muß und sieht in dem MacDonald-Brief eine Rückkehr zu dem früheren Status. Nach einer eingehenden Widerlegung aller im englischen Weißbuch niedergelegten Behauptungen bespricht er die Lage in der zionistischen Organisation, wendet sich ebenso scharf gegen den Revisionismus wie gegen den Brith-Schalom und propagiert für den Kongreß die Schaffung eines links-demokratischen Blockes. Er schließt mit den Worten: „Und wenn es uns gelingt einen Kongreß zu haben auf welchem nicht das Problem Weizmann zur Debatte steht, dann wird der Kongreß gut sein."

Es werden hierauf folgende Resolutionen verlesen und angenommen:

1. In Anerkennung der Verdienste des Obmannes des nordwestböhmischen Arbeitskreises spricht der Kreistag in Brüx, Herrn Otto Kohn den Dank und die Anerkennung aus und trägt ihn in das goldene Buch des KKL. ein.

2. Die zeitliche Aufeinanderfolge von Finanzaktionen im Kreise darf nur auf Grund einer schriftlichen Genehmigung der Kreisleitung angesetzt werden.

3. Der Kreistag fordert alle Ortsgruppen auf, die Arbeit für das hebräische Schulwerk in PKR. und in Teplitz-Schönau zu fördern.

4. Der Kreistag nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die Einnahmen für KKL. im letzten Jahre einen so großen Aufschwung verzeichnen, verweist auf die noch notwendigen Anstrengungen, um diese zu erhöhen. Er legt Wert darauf, die Büchsenarbeit, die Arbeit für das goldene Buch und für die Imitaschen zu vergrößern, empfiehlt das Augenmerk auf die Glückwunschablöse zu lenken und fordert die Unterstützung der Anleihe des jüdischen Nationalfonds.

5. Die Bezahlung des goldenen Schekels innerhalb der nächsten 14 Tage wird den Ortsgruppen zur Pflicht gemacht.

6. Die Kreisleitung wird beauftragt, den Monat der Organisation durchzuführen und die Anregungen Dr. Ullmanns für diese Propaganda zu verwerten. Der Mitgliederdrive soll im Anschluß daran überall durchgeführt werden.

7. Die Kreisleitung wird beauftragt, ihr Augenmerk auf die Intensivisierung der Arbeit in den Jugendgruppen zu richten und die bestehenden zionistischen Jugendorganisationen zu vergrößern.

Eine 8. Resolution bezüglich Dr. Blans wird nach Debatte zurückgezogen, alle übrigen sieben Resolutionen einstimmig angenommen.

Nach einem kurzen Schlußworte Dr. Picks wird der einmütig verlaufene Kreistag geschlossen.

Tg.

Mitteilung des geschäftsführenden Ausschusses des Zionistischen Zentralverbandes für die Tschechoslowakische Republik. Der geschäftsführende Ausschuß des Zionistischen Zentralverbandes für die Tschechoslowakische Republik gibt bekannt, daß laut Beschluß der Sitzung vom 9. April 1931 Herr Bela Szerenì, Redakteur des „Zsidó Naplap" in Užhorod, über Antrag des außerordentlichen Schiedsrichters, des Herrn Dr. Emil Margulies in Leitmeritz, nach Anhörung des Anwaltes der Zionistischen Organisation, des Herrn Dr. Angelo Goldstein in Prag, wegen schwerer, offensichtlicher und öffentlicher Disziplinarverletzung von der Mitgliedschaft zur Zionistischen Organisation suspendiert wurde. Für den Geschäftsführenden Ausschusses des Zion. Zent.-Verb.: Dr. J. Rufeisen, Vorsitzender; Dr. Franz Kahn, stellvertretender Vorsitzender.

Zur Audienz der jüdischen Vertreter bei Minister Beneš in Angelegenheit der Kalenderform, über welche wir in unserer vorletzten Nummer berichtet haben, bemerken wir, daß an ihr nicht Dr. Viktor Stein, Obmann des Verbandes Jeschurun, sondern Dr. August Stein, Präsident des Obersten Rates, teilgenommen hat.

SPORT

Redigiert von **Walter Frankl.**

Makkabiah 1932.

Mit 31. März ist der Termin zur Anmeldung der Makkabiah abgelaufen. Weitere Anmeldungen, werden nur mit einer zehnprozentigen Erhöhung entgegengenommen. Die Makkabiah-Kommission macht aufmerksam, daß nur diejenigen Teilnehmer registriert wurden, die Anmeldegebühr erlegt haben. Anmeldungen ohne Bezahlung der Anmeldegebühr wurden nicht berücksichtigt. Wir ersuchen weiters Teilnehmer die die Anmeldegebühr bezahlt haben, aber bis nun den Anmeldebogen nicht eingesandt, denselben sofort an die Kommission zu übersenden. Die Vereine werden in den nächsten Tagen ein Zirkular erhalten, das sofort ausgefüllt an die Kommission zu übersenden ist. Wir bitten unsere Zuschriften sofort zu erledigen, damit wir in der Arbeit nicht aufgehalten werden. Besonders wichtig ist die Sparaktion, wir ersuchen die Vereinsleitungen den Teilnehmern dies eindringlichst zu empfehlen. Weitere Auskünfte und Anmeldungen bei der Makkabiahkommission Brünn, Koliště 57.

Makkabi.

Jubiläumsfeierlichkeiten des Makkabi.

Prag, 1., 2. und 3. Mai.

Wie bereits berichtet, werden zur Begehung des 25jährigen Bestandes des Prager Makkabi großzügige Vorbereitungen getroffen und sollen die Darbietungen, welche anläßlich dieser Feier der Oeffentlichkeit geboten werden die Entwicklung dieses heute in der Republik zweifellos größten jüdischen Turnvereines nach außen hin demonstrieren.

Bei dieser Feier soll der Prager jüdischen Turnerschaft auch die Fahne, die von Gönnern und Freunden des Vereines gestiftet wurde, in festlichem Rahmen übergeben werden. Zur Weihe dieser Fahne haben sich Turnerdelegationen aus den Makkabivereinen der ganzen Republik und auch aus dem Auslande angemeldet.

Turnerisch werden die Vorführungen der aus den besten Turnern und Turnerinnen der tschechoslowakischen Vereine gebildeten Musterriegen den Höhepunkt der Jubiläumsfeier darstellen. Dieser Tatsache kommt insoferne eine höhere Bedeutung zu, weil diese Musterriegen berufen sein werden, den tschechoslowakischen Makkabi-Kreis bei der im nächsten Jahre in Erez Israel stattfindenden Makkabiah zu repräsentieren, so daß den Leistungen dieser Musterriegen in Fachkreisen großes Interesse entgegengebracht wird.

Im Rahmen dieser Festtage findet auch der Vorturnerkurs des tschechoslowakischen Makkabikreises in der neuen Turnhalle des Prager Makkabi statt, zu welchem sich Vorturner aus den meisten Vereinen bereits gemeldet haben.

Die Turnerschaft des Makkabi Prag wird durch Vorführungen der Turner, Turnerinnen, Zöglinge und Kinder, weiters durch Theatervorführung der Zöglinge ein äußerst reichhaltiges Programm bieten. Weiters finden noch verschiedene gesellschaftliche Veranstaltungen statt, über welche noch in einem separaten detaillierten Programm gesprochen werden wird.

✣

Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des Prager Makkabi hat sich mit einer zahlreichen Delegation aus Deutschland auch der Präsident des Makkabi-Weltverbandes, Dr. Lelewer, Berlin, angemeldet, welcher im Rahmen der anläßlich der Fahnenübergabe veranstalteten Festabends zu der Turnerschaft sprechen wird.

✣

Mit Rücksicht darauf, daß sich zu den Festlichkeiten schon bis heute zirka 300 auswärtige Gäste angemeldet haben und zu den Veranstaltungen nur eine beschränkte Anzahl Sitze frei sind, ist es empfehlenswert, Eintrittskarten rechtzeitig durch das Bureau des Makkabi zu besorgen.

PRAG

Von der jüdischen Gemeinde

Das Budget angenommen. — Gesamtsumme: 2,350.000 Kč. — Durch Umlagen zu decken 1,500.000 Kč. — Das Angebot der Beerdigungsbrüderschaft abgelehnt. — Erhöhung der Beerdigungsgebühren nicht zugelassen. — Die Gemeinde will einen eigenen Friedhof bauen

In der am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung der Kultusgemeinderepräsentanz wurde das Budget einstimmig angenommen. Das Gesamterfordernis beträgt Kč 2,350.000.—, davon sind durch Umlagen zu decken Kč 1,500.000.—; das ist annähernd der gleiche Betrag, wie im vorigen Jahre.

In derselben Sitzung wurde über Antrag Brandeis eine Resolution für die Errichtung eines jüdischen Spitals angenommen.

In der Frage der Urnenbestattung zur Erhöhung der Bestattungsgebühren wurde in dieser Sitzung ein vollkommen ablehnender Standpunkt eingenommen. Die Zustimmung zur Erhöhung der Beerdigungsgebühren wurde der Beerdigungsbrüderschaft nicht erteilt und bezüglich des Urnenfriedhofes beschlossen, solange von der Errichtung desselben seitens der Gemeinde abzusehen, als die Beerdigungsbrüderschaft nicht von ihrer Forderung nach Erdbestattung der Urnen und den gleich hohen Taxen der Urnenbestattung wie der Leichenbestattung abgeht. Schließlich wurde im Prinzip beschlossen, die Frage eines eigenen jüdischen Gemeindefriedhofes in Angriff zu nehmen und zu diesem Zwecke ins Budget die erste Rate von 20.000 eingestellt.

Wir kommen in unserer nächsten Nummer auf die Details des Voranschlages und den Verlauf der Sitzung noch zurück.

Die Volksvorschußkasse in Prag

Die Volksvorschußkasse in Prag, reg. Gen. m. b. H. hielt am 5. April l. J. unter Vorsitz ihres Präsidenten JUDr. Eduard Kraus ihre 32. ordentliche Generalversammlung ab, in der Geschäftsbericht und Bilanz genehmigt und beschlossen wurde, wieder wie im Vorjahre eine 7%ige Dividende auszuschütten. Das Institut weist auch im verflossenen Jahre eine erfreuliche Entwicklung auf. Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 1305 (1237), die Anteile erreichten 1,197.960.— (1,034.660.—), die Reserven 831.862.95 (734.648.75), Die Bilanz weist u. a. Kassa und sofort fällige Guthaben mit 3,074509.85, Effekten 698.268.25, Debitoren 22,906.884.51 (22,5 83.288.85), Einlagen 24,096.990.26 (22,742.897.38), Reingewinn inkl. Vortrages 127.596.07, (120.690.81), aus.

Aktiva — Bilanz-Konto — Passiva

Aktiva	Kč	Kč
Kassa	601.265·90	
Sofort fällige Guthaben:		
beim Postsparkassaamt	243.802·65	
„ „ Kto Lotterie	30.202·20	
„ „ Brünn	7.027·40	
Überschüsse bei Banken	2,192.211·70	3,074.509·85
Effekten:		
bei der Nationalbank belehnbar	601.292·25	
andere	96.976·—	698.268·25
Wechsel im Portefeuille		5,972.855.50
Debitoren:		
durch Hypothek gedeckte	2,148.230·—	
„ Depots „	13,872.386·59	
diverse in lauf. Rechnung	913.412·42	
in fremder Währung	56.749·40	16,990.778·41
R. C. 8 und 9 in Roztok	130.000·—	
abzügl. Abschreibung	20.000·—	110.000·—
Inventar	48.861·85	
abzügl. Abschreibung	20.861·85	28.000·—
Rückständige Zinsen		38.761·50
		26,913.173·51

Passiva	Kč	Kč
Eigene Mittel:		
Geschäftsanteile		1,197.960·—
Reservefonde (verzinst):		
für Verluste bei Wechseln	294.683·30	
„ „ in lauf. Rechnung	250.124·15	
„ Spezialverluste	85.927·—	
„ Verluste bei Effekten	79.899·95	
„ allgem. Verluste	84.871·35	
„ Hypothekarverluste	24.768·55	
„ Devisenverluste	11.588·65	831.862·95
nicht behobene Anteilzinsen		102.573·36
Fremde Mittel:		
Zinsabteilung	392.615·—	
Einlagen auf Büchel	17,572.663·88	
„ in lauf. Rechnung	6,131.711·48	
„ in fremder Währung	56.749·40	24,153.739·76
Rentensteuer		38.564·40
Fondsabgabe		19.795·14
Im Vorhinein empf. Zinsen		46.794·—
Transit. Passiva		394.287·23
Gewinn:		
Vortrag v. J. 1929	6.731·36	
v. J 1930	120.864·71	127.596·07
		26,913.173·51

Oskar Weiner m. p. Prag, 31. Dezember 1930. Ernst Lustig m. p.
Geprüft und mit den Haupt- und Hilfsbüchern übereinstimmend gefunden:
Die Revisoren: JUDr. Ernst Gütig, Emil Langweil, Isidor Lederer, Isidor Wertheimer m. p.

Lasten — Gewinn- und Verlust-Konto — Erträge

Lasten	Kč	Kč
Vergütete Zinsen:		
von Spareinlagen	826.328·62	
„ Kreditoren	412.612·—	
„ Reservefonden	30.912·90	1,269.853·52
Spesen:		
Gehalte, Remunerationen und Tantiemen	377.480·—	
Kranken- u. Pensionsversich.	34.641·10	
Miete, Beleucht., Beheiz., Rein.	23.139·55	
Telefon	4.985·95	
Drucksorten, Inserate	21.846·20	
Steuern, Versicherungen, Geschenke	32.907·50	
div. Auslagen u. Reparat.	13.954·61	508.954·91
Abschreibungen:		
von Debitoren	19.347·20	
„ Immobilien	20.000·—	
vom Inventar	20.861·85	
von Effekten	6.652·85	66.861·90
Gewinn:		
Vortrag v. J. 1929	6.731·36	
v. J. 1930	120.864·71	127.596·07
		1,973.266·40

Erträge	Kč	Kč
Empfangene Zinsen:		
von Wechseln	479.766·01	
„ Debitoren	1,149.983·25	
„ Effekten	31.929·05	1,661.678·31
Provisionen und andere Erträge		297.580·58
Haus-Ertrag		7.276·15
Gewinn-Vortrag v. J. 1929		6.731·36
		1,973.266·40

Oskar Weiner m. p. Prag, 31. Dezember 1930. Ernst Lustig m. p.
Geprüft und mit den Haupt- und Hilfsbüchern übereinstimmend gefunden:
Die Revisoren: JUDr. Ernst Gütig, Emil Langweil, Isidor Lederer, Isidor Wertheimer m. p.

Am 5. d. M. fand die Generalversammlung dieses Geldinstitutes statt; schon die Versammlung an sich trug den Charakter dieses Institutes zur Schau. Kein Vertreter der offiziellen Judenheit,, alles Mittelstand, aus dem sich die Männer rekrutieren, die das Institut aus Liebe und Pflichtgefühl so leiten und betreuen, daß es in seiner Kategorie heute zu den bestfundierten gehört und einer kleineren Bankanstalt gleichzustellen ist.

Mir scheint der Hauptpunkt der Generalversammlung der Bericht des behördlich bestellten Revisors zu sein, weshalb ich ihn an erster Stelle anführe. Laut dem geltenden Gesetz muß

jedes zweite Jahr

sich das Institut einer behördlichen Revision unterziehen. Diese Herren haben es natürlich bald herausgehabt, daß dieses Institut ein rein jüdisches ist, und so suchen sie seit jeher sorgfältig nach Fehlern und Mängeln, und wenn sie noch so klein waren, so brachten sie dieselben dennoch in den Berichten an, die der Aufsichtsbehörde und der Generalversammlung wörtlich zur Kenntnis gebracht werden müssen. Nun — wie lautet der Bericht diesmal? „Die Leitung sei vorzüglich, die Fundierung ausgezeichnet, die Gebahrung sei einwandfrei und besonders umsichtig, die Liquidität reichlich und die Beamtenschaft arbeitsfreudig.“

Und nun zur vorgelegten Bilanz einige wenige Worte. Es ist hier nicht der Raum zur Anführung aller Zahlen, es steht jedermann frei, und besonders jedem Interessenten frei, sich sie bei dem Institute — Kralodvorská 14 — selbst zu holen und Einsicht zu nehmen. Das Studium dieses Ziffernmaterials ist schon deshalb sehr interessant, weil es sich hier um ein rein jüdisches Unternehmen handelt, dessen Anfänge so lächerlich klein waren, daß sie sich gleich einem Märchen anhören würden.

Der Anteil betrug ursprünglich 20 Kronen und beträgt auch heute ebensoviel trotz des gewaltigen Valutaunterschiedes. Die Einlagen im Jahre 1900 36.000, im Jahre 1930 aber 24 Millionen. Darlehen 1900 123.000, im Jahre 1930 23 Millionen; Reingewinn 1900 rund 1.600, 1930 127.000 und so ähnlich geht es weiter. Von besonderer Wichtigkeit in dieser Bilanz sind die Posten, die nicht darin vorkommen. Es gibt hier mit ganz unwesentlicher Ausnahme keinen Realbesitz, welcher die Mittel des Institutes verlustbringend binden würde, kein Anstaltspalais; der Bedarf an Lokalitäten ist, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, in der außerordentlich bescheidenen Summe von 23.000 Kč für Miete, Beleuchtung und Beheizung in der Bilanz ausgedrückt.

Eine Krise, wie sie wohl sehr selten so bedeutend zu verzeichnen war, rast durch die Geschäftswelt, die größten Geldinstitute bekommen sie an ihrem Leibe zu spüren, ein bedeutender Teil davon ist ihr sogar zum Opfer gefallen, allein die Volksvorschußkasse hat keinerlei Verlust zu verzeichnen, im Gegenteil, sie gedeiht und entwickelt sich in ungeschmälerter Progression und weil dem so ist, kann sie die Tatsache mit wenig Bedauern feststellen, daß sich das Institut der Gunst der offiziellen jüdischen Kreise nicht zu erfreuen hat. Es wird mit eiserner Konsequenz von ihnen ignoriert, übersehen, und doch dient die Volksvorschußkasse in Prag als Muster für die Judenheit soweit sie sich um jüdische Wirtschaft kümmert. Es kommen Ansuchen um Informationen aus Ost und West und selbst aus Uebersee, allein in der Stadt wo sie wirkt, wird von ihrem Bestand keinerlei Notiz genommen; ihr hat es, wie man sieht, nicht geschadet. Und so möge die Volksvorschußkasse weiter wachsen und gedeihen, wie es bisher der Fall war.

Filipp Lebenhart.

Veranstaltungskalender.

15. bis 25. April: KKL. Frühjahrsbazar.
17. April: Liga f. d. arb. Palästina, Heim der Liga, 8 Uhr abends, Ausschußsitzung der Liga. Erscheinen aller Ausschußmitglieder notwendig.
19. April: Jüdischer Frauenverein, Blauer Saal des Beth-Haam, 8 Uhr abends, als Gast des Jüdischen Frauenvereines der Psycho-Graphologe Herr Richard Salzer. Vortrag mit prakt. Experimenten aus den Reihen des Publikums.
20. April: Liga f. d. arb. Palästina, Ligaheim, 8 Uhr abends, Mitgliederversammlung. Gäste willkommen.
21. April: Volksverein Zion, Vereinslokal Beth-Haam, 8¼ Uhr abends, Ausschußsitzung. Mitglieder willkommen.
23. April: Lese- und Redehalle Jüd. Hochschüler, Café Aschermann, 8 Uhr abends, Vortrag Prof. Goldelmann.
26. April: Jüdischer Schulverein, Vereinstheater, Smečky, ½8 Uhr abends, dreiaktiges Lustspiel von Hirschfeld und Frank „Stiefmama“. Karten beiden Ausschußmitgliedern.
29. April: Lese- und Redehalle jüd. Hochschüler, 20 Uhr, Wintergarten, Café Aschermann, Vortrag Dr. S. Arje über die Lösung der sozialen Frage bei den alten Kulturvölkern.
1. bis 3. Mai: Makkabi Prag, Jubiläumsveranstaltungen.
4. Mai: Lese- und Redehalle jüd. Hochschüler, Lagbeomer-Feier.
16. Mai: Lese- und Redehalle jüd. Hochschüler, großer Radiosaal, Repräsentationskonzert Josef Schwarz.

Eröffnung des Frühjahrsbazars des Jüdischen Nationalfonds.

Gestern abends wurde der mit großer Spannung erwartete Frühjahrsbazar des KKL. in feierlicher Weise eröffnet und vom Vizepräsidenten der Landeskommission, Dr. Angelo Goldstein der Oeffentlichkeit zum Einkauf freigegeben. Die Erwartungen, die die Besucher an den Bazar stellten, haben sich in jeder Hinsicht erfüllt. Der Wintergarten des Beth-Haam, in dem der Bazar nun zehn Tage lang sein Lager aufgeschlagen haben wird, ist ein idealer Ausstellungsort für diesen Zweck. Die wunderbare Dekoration, architektonisch wie gartenkünstlerisch glänzend gelöst, verleiht der Ausstellung einen ebenso vornehmen wie anheimelnden Charakter. Die Zelte selbst sind mit vielem Geschmack und jedes einzelne fachmännisch arrangiert. Sehr erfreulich ist auch die nette Bedienung von seiten der Damen, die sich dem Nationalfonds zur Verfügung gestellt haben. Wie man hört, hat auch der finanzielle Erfolg des Eröffnungsabends alle Erwartungen der Veranstalter übertroffen, und so kann man dem Nationalfonds und seinen Damen zur Eröffnungsfeier des Frühjahrsbazars mit aller Berechtigung gratulieren und ihm für die übrigen Tage auch weiterhin den besten Erfolg wünschen.

Generalversammlung der Union der Zionisten Revisionisten, Prag. Freitag, den 13. März 1931 fand die Generalversammlung der Union der Zionisten Revisionisten, Ortsgruppe Prag, statt. Obzwar die Studenten infolge der Osterfeiertage größtenteils außerhalb Prags weilten, war der Besuch äußerst günstig. Unter dem Vorsitz des Gg. Hans Löw, welcher speziell die anwesenden, Dr. Rabinovicz, den Generalsekretär der Weltunion der Zionisten Revisionisten in London und Gg. Aron Propes, den Mesaked raschi des Brith Trumpeldor in Polen, begrüßte, erstattete namens des abtretenden Ausschusses Gg. El-Chanani den Tätigkeitsbericht. Nach kurzer Generaldebatte, in welcher speziell die äußerst rührige Tätigkeit der J.A.K.V. „Hasmonaea“ zu Prag hervorgehoben wurde und ein Antrag der Hasmonaea für ihre Tätigkeit einen besonderen Dank auszusprechen von ihr selbst abgelehnt wurde, mit der Begründung, daß sie ihre Arbeit bloß aus Pflichtgefühl geleistet hat, wurde nachstehender Ausschuß gewählt: Obmann: Gg. B. Juran, Vizeobmann: Gg. A. El-Chanani, Beisitzende: Gg. Gg. K. Safier, W. Löw, J. Zilkiewicz, N. Füllenbaum. Nach diesen Wahlen ergriff Dr. Rabinovicz zu einem Vortrage das Wort. Er schilderte die gegenwärtige Lage der revisionistischen Bewegung im besonderen und der zionistischen im allgemeinen. Mit einem feurigen Apell wendete er sich an alle Prager Gesinnungsgenossen und forderte von ihnen verantwortungsvolle Arbeit und doppelte Energie zum bevorstehenden Kampfe.

Die Hagibor-Schwimmsektion veranstaltet am 30. April, 8 Uhr abends, im großen Saal des Beth-Haam einen Kabarett-Abend mit anschließendem Tanz. Zur Aufführung gelangt der Sketch „Die Schule der Autoren“, in dem neben Felix Kühne, der auch Regie führt, Mitglieder der Schwimmsektion auftreten. Humoristische Vorträge und Tanzeinlagen vervollständigen das heutige Programm.

Jüdischer Schulverein. Am Sonntag, den 26. April, halb acht Uhr abends, findet im Vereinstheater Smečky (Uraniabühne) die Aufführung des dreiaktigen Lustspieles „Stiefmama“ von Ludwig Hirschfeld und Paul Frank zu Gunsten des jüdischen Schulwerkes statt. Karten zu Kč 25, 20, 16, 12 und 8 bei den Ausschußmitgliedern, eventuell schriftlich beim Sekretariat, Malá Štupartská 9.

Die XXXI. Generalversammlung des Verbandes jüdischer Handwerker in der Tschechoslowakei findet am Dienstag, den 21. April 1931, im Café „Aschermann“ Prag I., Dlouhá 41, um 7 Uhr abends, statt.

Die Sektion jüdischer Arbeiter veranstaltet am Dienstag, den 21. d. M. im Café Aschermann, Prag I., Dlouhá 41, einen Vortrag über den „Einfluß des Alkoholes auf die Jugend.“ Referent aus der Abstinentenbewegung der Guttempler.

Als Gast des Jüdischen Frauenvereins spricht der bekannte Psychographologe Herr Richard Salzer am Sonntag, den 19. d. M., um 8 Uhr abends, im Blauen Saal des Café Aschermann, Dlouhá 41. Da er praktisch experimentiert und Fragen aus dem Publikum mit bewundernswerter und verblüffender Urteilskraft beantwortet, so sehen wir einem hochinteressanten Abend entgegen. Karten bei Optiker Beinhacker, Václavské, Passage Politika. Rest an der Abendkassa.

Liga für das arbeitende Palästina. Freitag, den 17. April 1931, findet um 8 Uhr abends im Heim der Liga eine Ausschußsitzung statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen werden alle Ausschußmitglieder ersucht, unbedingt und pünktlich zu erscheinen. Montag, den 20. April 1931, Mitgliederversammlung im Ligaheim, pünktlich um 8 Uhr abends. Gäste willkommen!

Die Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Prag veranstaltet heuer erstmalig unter Leitung bewährter Kräfte einen Hebräischkurs, der jedermann unentgeltlich zugänglich ist. Es ist das eine einzig sich darbietende Möglichkeit, die Sprache auch für den praktischen Gebrauch (z. B. für Erez-Israel-Reisen) zu erlernen, die sich niemand entgehen lassen sollte. Anmeldungen mögen bis zum 25. April 1931 schriftlich an die Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Prag: Walter Kohn, dzt. Leiter der Fecialis, Kurt Singer, dzt. Schriftführer, Wilhelm Haber, Kursleiter.

Brünn.

Veranstaltungskalender

23. April 1931, 20 Uhr, Schubertbundsaal Vortrag Dr. Felix Weltsch, Prag: „Antisemitismus als Völkerhysterie“.

Krankenunterstützungsverein „Bikur Cholim“. — Generalversammlung. An Stelle des verhindert gewesenen Obmannes Dr. Meißner erstattete Ausschußmitglied Julius Gottlob den Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein im abgelaufenen Jahre abermals seine Pflichten erfüllte, viel Gutes tat und keinen Unterstützungsbedürftigen abwies. Nach weiterer Erstattung des Kassaberichtes durch den Genannten wurde der Antrag auf Ueberführung des bisherigen Krankenversicherungsvereines in einen Unterstützungsverein angenommen, nach dem die abgeänderten Statuten behördlich bereits genehmigt wurden. Hierauf wurde dem abtretenden Ausschusse,

insbesonders jedoch der Kassaführung der Dank ausgesprochen und zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Es wurden folgende Herren einstimmig gewählt: Alt, Bittermann, [illegible], [illegible], [illegible], Dr. Meißner, Ticho, Wiesner, Wittal und Zaitschek. Ein freier Antrag lag nicht vor. Die Anregung des Herrn Hugo Sonnenschein, Mittel und Wege zu finden, um auch etwas für die Arbeitslosenunterstützung zu tun, wurde nach kurzer Debatte behufs weiterer Veranlassung im Ausschusse zur Kenntnis genommen. Die Versammlung wurde sodann geschlossen. A. St.

Jung-Jüdische Bühne. Die Jung-Jüdische Bühne tritt am 25. d. M. im Lehrlingsheim mit der Premiere von „Jud Süß" von Dukes vor das Brünner Publikum. Das packend dramatische Werk stellte eine gelungene Dramatisierung des Feuchtwangerschen Romans dar und hat bei der Londoner Uraufführung lebhaften Beifall gefunden. Der Kartenvorverkauf wird von der Buchhandlung Winkler durchgeführt. Die Proben sind bereits beendet und alles spricht dafür, daß auch diese Vorstellung der jüdischen Künstler sich den vorhergehenden würdig anschließen wird.

Vortrag Dr. Felix Weltsch, Prag. Als Gast der jüd.-akad. Lese- und Redehalle, Brünn, hält Dr. Felix Weltsch seinen auch in Prag mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag „Antisemitismus als Völkerhysterie". Der Vortrag findet am Donnerstag, den 23. d. M., um 20 Uhr, im Schubertbundsaal, Francouzská, statt.

Hebräischer Männerchor! Die Proben finden von nun an wegen des bevorstehenden Konzertes jeden Dienstag und Donnerstag um 8 Uhr abends im Beth Haam, Dlouhá 41, 2. Stock, statt. Neuaufnahmen vor den Proben. Nächste Proben Dienstag, den 21. und Donnerstag, den 23. ds., 8 Uhr abends.

Wochenschau

* **Hohe Auszeichnung eines jüdischen Gelehrten in Wien.** Wien, 6. April. (JTA.) Bundespräsident Miklas hat dem Hofrat, Prof. Dr. Salomon Frankfurter in Anerkennung seiner Verdienste um das österreichische Bildungswesen das silberne Ehrenzeichen der österreichischen Republik verliehen. Hofrat Dr. Frankfurter war bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand Direktor der Wiener Universitätsbibliothek.

* **Jüdische Bodenkäufe in Palästina im Jahre 1930.** Jerusalem, 6. April. (JTA.) Wie das Land-Departement der Regierung mitteilt, haben Juden im Jahre 1930: 43.882 metrische Dunam zu einem Gesamtpreis von £ 817.260 gekauft.

* **Religiöse Reform als Mittel zur Erhaltung der jüdischen Religion in Rußland.** Auf dem vom Apikorsim-Verband einberufenen ersten antireligiösen jüdischen Kongreß wurde über die von den religiösen Juden zur Erhaltung des jüdischen Glaubens in Rußland ergriffenen Maßnahmen berichtet. Diese bestehen vor allem in einer weitgehenden religiösen Reform. In den Leningrader Synagogen wurden gemischte Chöre eingeführt und die bisherige gesonderte Sitzordnung für Frauen und Männer aufgehoben. Die Frauen erhielten aktives und passives Wahlrecht in die Synagogenvorstände. In den Kleinstädten wurden allgemein und unentgeltlich zugängliche Chedarim eröffnet. Den jüdischen Kolonisten folgen wandernde Prediger, Schächter und andere religiöse Funktionäre in ihre neuen Niederlassungen und richten transportable Synagogen ein. Alle Rabbiner der Sowjetunion sind bereit, im Interesse der Erhaltung der jüdischen Religion eine Reihe von Vorschriften und Riten zu opfern. Nach Annahme einer Resolution, in der die Entschlossenheit zur Fortführung einer rastlosen Kampagne gegen die jüdischen Kleriker und alle jüdischen religiösen Institutionen zum Ausdruck gebracht wird, wurde der erste antireligiöse jüdische Kongreß geschlossen.

* **Kanadier jüdischer Abstammung.** Quebec City, 6. April. (JTA.) Anläßlich der Beratung des neuen jüdischen Schulgesetzes in der kanadischen Unterhauskommission für öffentliches Recht hielt im gesetzgebenden Rat der Provinz Quebec das jüdische Ratsmitglied Peter Berkowitsch eine Rede, in der er erklärte, daß die Juden nicht wünschten, in Kanada offiziell als Minorität mit besonderen Minderheitsrechten betrachtet zu werden, da sie sich selbst für „nichts anderes als Kanadier jüdischer Abstammung" halten. Das zweite jüdische Mitglied des Gesetzgebenden Rates Joseph Cohen stimmte den Aeußerungen des Ratsmitgliedes Berkowitsch zu. Auch der Provinzsekretär L. A. David erklärte im Verlaufe der Debatte über das Schulgesetz, die Schaffung einer öffentlich-rechtlich anerkannten jüdischen Minderheit in der Provinz Quebec widerspreche dem Interesse sämtlicher beteiligter Parteien. Verfassungsmäßig bestehe in Kanada bloß eine Minderheit, und zwar die französisch-kanadische. Es wäre gefährlich und unzweckmäßig, eine zweite Minderheit im Lande zu schaffen. Nach kurzer Beratung wurde das an die Stelle des im vorigen Jahre erlassenen Gesetzes, das den Juden den Anspruch auf Gründung eigener Schulen gab, tretende neue jüdische Schulgesetz an das Haus zu weiterer Ueberprüfung rückverwiesen.

* **Baronin Dorothy de Rothschild gestorben.** In Paris verstarb im Alter von 84 Jahren Baronin Dorothy de Rothschild geborene Pinto, die Gattin des Barons James A. de Rothschild, eines Vetters Baron Edmond de Rothschild. Die Verstorbene hat sich durch ihr philantropisches Wirken, insbesondere durch ihre Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes während des Krieges, die Sympathien weitester Kreise erworben.

* **Drei Monate Gefängnis für Synagogenschändung.** Wiesbaden, 10. April. (JTA.) Am 8. Aug. vorigen Jahres wurde der Eingang zur Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Wiesbaden-Biebrich mit einem großen Hakenkreuz bemalt. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Wiesbaden hatten sich vier junge Leute, die der Tat verdächtig waren, zu verantworten. Durch Zeugeneinvernahme wurde festgestellt, daß nur einer der vier Angeklagten, ein 24jähriger Arbeiter, bei der Ausführung der Tat anwesend war. Auf Grund dieser Feststellung wurde dieser Angeklagte nach § 304 St.-G.-B. — wer vorsätzlich und rechtswidrig ein Haus einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft beschädigt, wird mit Gefängnis bestraft — zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Die Kultusgemeinde Wiesbaden, die als Nebenklägerin zugelassen war, stellte keinen Antrag.

Gemeinden.

Gute Existenz. Wie wir erfahren, wäre in Mirešov bei Rokycan eine gute Existenz für einen jüdischen Zahnarzt oder Zahntechniker in Neugedein (Kdyně u Domažlice) für einen tüchtigen jüdischen Advokaten. Näheres durch die Administration der „Selbstwehr".

Brüx: Im Rahmen eines Vortragsabendes der Kulturkommission der jüdischen Korporationen sprach am 17. März Herr Dr. Rudolf Adler aus Karlsbad zum Thema: „Unser Weg ins Freie." Herr Dr. Adler verstand es in seinem außergewöhnlich geistreichen und ausgearbeiteten Vortrag die Zuhörer den historischen Weg des jüdischen Volkes zu führen und die seelische Forderung der Gegenwart nach Anerkennung der Vollswürde und der Forderung nach einer nationalen Heimstätte zu begründen. — Als zweiter Redner sprach Herr Dr. Fritz Ullmann in seiner gewohnten guten Art über die politische Situation — den ersten ideologischen Vortrag in politischer Hinsicht ergänzend. Beide Redner haben den Anwesenden viel Neues vermittelt und war dieser Abends durch das hohe Niveau der Referate eines der besten Veranstaltungen der letzten Zeit. K.

Brüx. Am 2. April verschied hier plötzlich Frau Lina Hainsfurth, geb. Bloch. Die Verblichene, die sich allseits größter Sympathie erfreute, war ein langjähriges Mitglied des Wohltätigen Israelitischen Frauenvereines. Die Verstorbene war die Mutter unseres langjährigen in Prag lebenden Gesinnungsgenossen Ernst Hainsfurth, dem sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

Brüx. Am 28. März sprach als Gast unserer Ortsgruppe Herr Dr. Margulies aus Leitmeritz über das Thema „Unser Kampf ums Recht". Ausgehend von der Lage des Weltjudentums schilderte der Redner die Entstehung der Balfour-Deklaration, des Mandates, die Ereignisse der letzten Zeit, insbesondere das englische Weißbuch, Simpson-Bericht, zeigte vor allem an der Hand der Mandatsbestimmungen die Mängel und Fehler des Weißbuches auf, widerlegte dieselben auf das Treffendste, bezeichnete den MacDonald-Brief, der auf Grund des einmütigen Protestes des jüdischen Volkes an Dr. Weizmann gerichtet wurde, als einen Erfolg, betonte nachdrücklichst unser uns öffentlich und völkerrechtlich gewährtes Recht auf Palästina, das uns heute nicht mehr kraft Duldung, sondern kraft Rechtes eine Heimstätte ist. Reicher Beifall lohnte die trefflichen, tiefgründigen, aufschlußreichen Ausführungen des Redners. Tg.

Eibenschitz. „So hat sich meine Harfe in Trauer, meine Schalmei in Klageton gewandelt." Am 7. März feierte die altehrwürdige Kehillah Eibenschitz das 70. Geburtsfest ihres verdienstvollen Vorstehers, Herrn Samuel Jellinek. Am zweiten Pesachtage trugen sie sein Einkelkind stud. gym. Fritz Goldmann zu Grabe. Er stand unmittelbar vor der Gymnasialmatura und wurde durch eine tückische Krankheit dahingerafft. Ein reich ausgestatteter Geist, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, ein Herz voll Liebe und Güte wurde mit ihm in die Gruft gesenkt. In innigster Teilnahme, in tiefster Ergriffenheit hatten sich die Nahen wie die Fernen um die Bahre dieses herrlichen Jünglings geschart. Dem Sarge voran schritten die Schüler des Eibenschitzer Realgymnasiums mit dem Lehrkörper. In der Leichenhalle verrichtete Herr Oberkantor David Kratki unter Assistenz des Tempelchors die Gebete. Am Grabe verabschiedete sich der Klassenvorstand und ein Mitschüler von dem Frühvollendeten. Oberkantor Kratki verrichtete ein tiefempfundenes Gebet in tschechischer und deutscher Sprache, der zuständige Rabbiner mit dem Sitz in Kanitz, Dr. H. Flesch, war durch den Jomtow am Erscheinen verhindert. Rührende Worte des Abschiedes, Worte, die aus dem Herzen kommen und zu Herzen gingen, widmete der Großvater, Herr Samuel Jellinek, dem reichbegabten Enkelkinde. Den gramgebeugten Eltern, Herrn Moriz Goldmann, Oekonomiebesitzer und Gemeinderat in Eibenschitz, und seiner Frau Anna, geb. Jellinek, die sich durch ihre Liebestätigkeit, durch ihre Herzensgüte so viele Sympathien erworben hat, wendet sich die Teilnahme der ganzen Bevölkerung von Eibenschitz zu.

Rajec. Wie uns aus Rajec berichtet wird, hat die dortige Kultusgemeinde für 100 Dollar PLDC.-Aktien erworben. Außerdem wurden für 70 Dollar Obligationen von Privaten erworben. Das gute Beispiel dieser Kultusgemeinde wird sicherlich auch in anderen Gemeinden Nachahmung finden.

Teplitz-Schönau: Anläßlich der Pessach-Feiertage wurde am 2. April nachmittags im Rahmen des Tarbuth eine „Gesprochene Zeitung" abgehalten. Die Mitwirkenden waren sämtlich Mitglieder unseres Vereines. Den Leitartikel über „Führer und Masse" sprach Jakob Edelstein. Er vertrat die Ansicht, daß der Führer das Ausführungsorgan einer starken Massensehnsucht oder eines disziplinierten Massenwillens ist. Moscheh Reich gab einen Ueberblick über die Entwicklung der jüdischen Literatur in den letzten zwanzig Jahren. Adolf Reich behandelte ausführlich das Thema „Warum Tarbuth?" Mesch. Oliner besprach das Buch von Morus: „Geld in der Politik". S. Gänger informierte die Zuhörer über die Entstehung der Habimah. S. Kletter, Rosl Mauer, Martha Kemmel und Miriam Edelstein lieferten eine Reihe heiterer Beiträge, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Dieser erste Versuch kann als sehr gelungen bezeichnet werden.

Teplitz-Schönau: Am 5. März veranstaltete der Tarbuth eine außerordentlich gut besuchte Purimfeier, die einen glänzenden Verlauf nahm. Aus dem reichhaltigen Programm ist das hervorragende Violinspiel der Frau Reiß (Bodenbach) sowie die Liederdarbietungen von Frl. Rosl Mauer und die rhythmischen Tänze der Frl. Renate Freisinger und Frl. Edith Löwy zu erwähnen. Abgeschlossen wurde der erste Teil mit einem äußerst wirkungsvollen Bild „Ernte in Palästina". Der zweite Teil wurde von einem Trio der Herren Egon Felsenberg (Violine), Franto Klein (Cello) und Walter Lederer (Klavier) eingeleitet. Ihre Darbietungen fanden großen Beifall. Zum Gelingen des Abends trug besonders Herr Werner Hammer, Mitglied des Teplitzer Stadttheaters, mit seinen gut gewählten, heiteren Vorlesungen bei. Den Höhepunkt des Abends bildete der jiddische Einakter „A schönere Parnosse". Die Mitwirkenden (Rosl Mauer, Rosl Dankner, Rosl Krauthammer, Otto Dankner, Adolf Reich, S. Kletter, Schuminer, Goldberg und Dolfi Glasberg) verstanden es durch ihre hervorragenden, darstellerischen Leistungen, den Erfolg des Abends sicherzustellen.

Winterberg. Am 28. März wurde der langjährige Vorsteher der Israelitischen Kultusgemeinde Winterberg, Herr Ignaz Fantes, zu Grabe getragen. Derselbe gehörte durch mehr als 40 Jahre dem Vorstand dieser Gemeinde an. Er war stets der geistige Leiter dieser Gemeinde und nur seiner Initiative und seiner tatkräftigen, unermüdlichen Tätigkeit ist die Begründung und Erhaltung dieser Kultusgemeinde sowie ihrer Einrichtungen, insbesondere die Erbauung eines würdigen Rathauses, zuzuschreiben. Nicht nur die Gemeinde Winterberg, sondern auch die Zionistische Organisation und die gesamte Judenheit hat den Verlust eines ihrer tatkräftigsten und opferfreudigsten Mitglieder zu beklagen.

Geschäftsnachrichten.

Anna Christie. Vier hervorragende Schauspieler machen aus einem zu einem langweiligen Film zerzogenen Theaterstück von O'Neil ein packendes Kunstwerk. Allen voran Greta Garbo, welche die Zuschauer und Zuhörer nicht einen Moment aus dem Bann läßt, Junckermann, dessen alten Seemann man nicht vergißt und nicht zuletzt Salka Steuermann, die eine Genre-Rolle, eine Seemannsprostituierte packend, an der Grenze des Grotesken gestaltet. Der Film, der im Bio Lucerna läuft, hat großen Erfolg.

Den Höhepunkt der Konzertsaison bildet das einzige Konzert der Berliner Philharmonie, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler, schon am 22. April, Lucerna. Ungewöhnliches Interesse. Einzelne Kartenkategorien ausverkauft. Weitere Karten in den Vorverkaufsstellen.

Moderne Entwürfe und erstklassig ausgearbeitete Möbel kaufen Sie auf der XXI. Möbelmesse der Prager Tischler im Ausstellungspavillon, Prag VII., Insel Štvanice, vom 4. bis 20. April d. J.

Einen Anzug anzumessen und ihn schneidern sind zweierlei Dinge. Wollen Sie, daß Ihnen Ihr neuer Sakko-Anzug, Wintermantel, Pelz usw. wirklich paßt, dann gehen Sie zu Alois Hošek, Weinberge, Korunni 59, und sie werden zufrieden sein. 55976

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

PRAG I., Dlouhá 41.
Postsparkassenkonto 202.628 Telephon Nr. 652-19

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 1. bis 11. April.

	5690:	5691:
Böhmen:	9.350.90	10.098.20
Mähren- u. Schlesien:	3.878.60	11.475.85
Slowakei:	8.213.55	2.242.40
Karpathorußland:	2.300.—	655.50
	23.743.05	**24.471.95**

Büchsen

Bodenbach: Leo Maizels 25.40. **Eger:** Dr. Klein 28.95, E. Schwab 22.60, Prof. Freud 16, Tempel 25, Rest. Heller 12, Prof. Klatscher 21.50, F. Steiniger 11, L. Löbl 12, Dr. Karpeles 21, W. Friedler 13.40, Ing. Fuchs 16.30, E. Karpeles 12, L. Kohn 17, T. Heller 22, Arch. Herrmann 19.85, 10 u. 10 43.10; zus.: 313.20. **Gablonz:** S. Urabin 20, E. Eisner 20, A. Kraus 10, O. Sinek 21.40, M. Neiger 38.80, S. Jungmann 11.90, R. Ortner 20.70, K. Grüner 12, M. Rand 11, F. Lederer 11, N. Neiger 30.35, M. Halberstadt 16.25, A. Budlowsky 18.60, A. Löwenstein 14.40, J. Stern 10, A. Eichenbaum 17.40, B. Landau 25.15, D. Wischnitzer 20, A. Strich 10, M. D. Urabin 20, F. Kertesz 15.50, Dr. P. Löwy 11.60, J. Altmann 16.65, J. Aspis 10, Tech. Lawan 27.90, 10 u. 10; zus.: 487.35. **Kaaden:** Dr. J. Sagher 50, M. Abeles 31.20, R. Ullmann 28; zus.: 109.20. **Nachod:** H. Horpaczky 20, Wilh. Lederer 50, Jos. Lederer, Fabrikant 50; zus.: 120.—. **Pilsen:** Brüd. Steiner 10, G. Beck 42, J. Berger 12, F. Pollak 15, S. Hofmann 41.50, Dr. Riedl 22, Reichmann 24.50, Osk. Reich 20, Zion. Jugendheim 76, Ing. Gutmann 12.50, N. Feig 12.30, K. Weiner 23.80, A. Löffler 11.85, T. Löffler 13.40, Sucharipa 10.25, Bleier 25, Prof. Dr. Kraus 10, Münzer 18.20, Frau K. Beck 27.45, Dr. Riedl 12, Nath. Popper 10, A. Sachs 20, Dr. E. Ekstein 156.80, Wölfler 10, Prof. Dr. Federmann 59, Ing. Kohn 10, 12 u. 10; zus.: 768.55. **Postelberg:** Tempel 39.60, Schiffler u. Bechert 20, F. Schiffler 10.30, O. Stein 20.15, B. Müller 11.40, K. Klein 11, Dr. Neubauer 10.55, 2 u. 10; zus.: 135.80. **Reichenberg:** Emil Deutsch 45.—. **Raudnitz:** M. Stadler 120, 1 u. 10;; zus.: 126.—. **Prag:** K. Parkus 41.70. **Iglau:** R. Weißenstein 56, M. Rattner 20, L. Haupt 14, M. Deutsch 11, A. Grünwald 10, 3 u. 10; zus.: 132.—. **Karwin:** 547.20. **Kremsier:** Max Färber 46, Artur Färber 25, B. Glaser 17, Dr. F. Presser 15, B. Brüll 15, H. Löff 16, Russerl 13.40, B. Löwenthal 11.40, B. Löff 10.80, Hch. Schenk 10, 15 u. 10; zus.: 247.—. **Mähr.-Ostrau:** Witkowitz: Pick, Müller, Beer, Roth, Lachmann je 10, Gerad 55, Dr. Kohn 20, Gerda Kohn 30, 15 u. 10, Schles.-Ostrau: Reichmann 60, Herlinger 14.90, Beck 11, Resch 22.50, Wachsberg 14, Hausner 25.80; 6 u. 10; Svinov: Färber 15, Feiner 29.10, Presser 10.70, Biedermann 10, Burbaum 11, Vogel 12, Beermann 29.10, 9. u. 10; Mähr.-Ostrau: K. Tramer 30, Reschovsky 10, Přivoz: J. Altenstein 13, Königstein 21.90, Ing. Sonnenschein 48, Silbermann 21.15, Weiß 10.80, Traubmann 10, J. Groß 32.30, Ing. Spitzer 20, Immerglück 15, M. Groß 11.30, W. Groß 16.50, 6 u. 10; zus.: 869.65. **Napajedla:** W. Kapp 37, B. Braun 25, Dr. Ornstein 10, 4 u. 10; zus.: 89.10. **Neu-Titschein:** 2.—. **Feldsberg:** K. Adler 20.50, H. Pisk 10; zus.: 30.50.

Insgesamt 4089.65.

Goldenes Buch

Brüx: Eintragung Otto Kohn anl. s. Rücktrittes als Kreisobmann des nordwestböhmischen Kreises: Dr. Emil Margulies, Leitmeritz, Dr. Taussig, Niedergeorgenthal, Dr. Fritz Eckstein, Tetschen, Dr. Birnbaum, Teplitz, S. O. Lichtner, Komotau, Dr. Hugo Pick, Aussig, Otto Kletter, Bodenbach, Emil Freund, Teplitz, Willy Kontrsch, Komotau, Dr. F. Lederer, Lobositz, Dr. Kamil Kohn, Aussig, Erw. Zentner, Teplitz, Dr. Fritz Ullmann, Karlsbad, Rud. Heller, Brüx, Zion. Ortsgruppe, Böhm.-Leipa je 50, L. Bermann, Komotau, Rob. Heller, Brüx, Rob. Heller, Komotau je 30, Ing. Thein, Aussig, Trude Kohn, Aussig, Dr. Stecher, Aussig, Jul. Gerstl, Teplitz, Rud. Basch, Brüx, E. Fanta, Brüx, Strudler, Leitmeritz, Paula Ruder, Leitmeritz, M. H. Unger, Teplitz, G. Seidemann, Teplitz, H. Stein, Saaz, Dr. Gerstmann, Brüx, Dr. Hirsch, Komotau, Leo Glaser Brüx, Rob. Ullmann, Podersam, Rob. Kohn, Brüx, Friedr. Zentner, Brüx je 20, S. Kletter, Teplitz, Dr. Samstag, Dux, M. Kletter, Teplitz, Brüd. Reich, Teplitz, Edelstein, Teplitz, Anni Kohn, Brüx, Walt. Kohn, Komotau, MUC. Leo Kohn, Brüx, Dr. F. Tauber, Teplitz, Leo Kohn, Brüx, Fr. Heller, Karlsbad, F. Neumann, Brüx, Hch. Woditschka, Brüx, Franz Zentner, Erw. Berger, Rud. Popper je 10; zus.: 1340.—. **Eger:** (Eintragung Prof. Freud): K. Schiff, F. Weißkopf je 20, R. Fischl 100, S. Pergamenter, P. Krasa, Dr. Beck, R. Bleyer, Dr. Mandler, Prof. Klatscher, H. Herrmann je 10, Dr. Feuerstein 20; zus.: 230.—. **Pilsen:** (Eintrg. Prof. Dr. Kraus): Prof. Dr. Federmann 30.—. **Olmütz:** (Eintrg. Josef Grünberger s. A.): Dr. Altar 100, Fam. Grünberger 100, Dr. L. Meißner, Dr. Zweigenthal, Dr. O. Brief, Dr. A. Taussig u. Fr., S. Perlmann je 50, Ing. Stapler, A. Blum, Mähr.-Schönberg, Ing. Schwoner je 30, R. Redlich, B. Lauer, Jan. Mayer, je 20, A. Jellinek 10, Dr. Hans Goldschmied 50, Pal. Arb.-Kom. 500; zus.: 1160.—

Insgesamt 2760.—.

Landspenden

Bodenbach: Dr. Franz Ekstein, Selbstbest. 10, Dr. Franz Ekstein gr. z. Barm. Carniol 20, Dr. Fritz Eckstein aus gl. Anl. 20; zus.: 50.—. **Gerten:** H. Aufrichtig 10.—. **Hřivice:** H. Roubiček 20.—. **Klattau:** Dr. F. Gottlieb 20.—. **Komotau:** Rob. Kourirsch anl. s. 50jährigen Geburtstages 50, 50 Spez. folgt; zus.: 100.—. **Kaaden:** A. Heller 15, M. Abeles 30; zus.: 45.— **Lissa:** Dr. O. Kraus kond. Dr. Citron u. Kraus 20.—. **Nachod:** Robka grat. Ruda Hostovsky 10, Fam. Moller gr. Grete Mechner, Berlin 50; zus.: 60.—. **Pilsen:** Ueberschuß Skikurs 100, Fam. M. Kohn dankt f. Kondolenzen anl. Abl. i. Hermann 100, Fam. Kohn anl. Geb. i. Liesbeth Ruth 50, Franz Heller kond. Else u. Fanny Fürth 20, Freund 31, Süßland 13, Hahn 13, 2 u. 10, anl. Geb. e. Söhnchens namens Kurt: Karl u. Gretl Porges 50, Jos. u. Sof. Porges, Ing. Porges, Em. Fischer je 20; zus.: 452.—. **Postelberg:** Ad. Glaus anl. Jahrz. 30, Friedr. Schiffler anl. Jahrz. 30, K. R. Bechert aus gl. Anl. 60, 2 u. 10; zus.: 129.20. **Reichenberg:** Emil Beer, Warnsdorf, anl. Verm. s. Nichte Gerta Scheuer m. Dir. Otto Adler 100, Hochz. Ehrlich—Betrübnis 73.10; zus.: 173.10. **Teplitz-Schönau:** Anl. Barm. d. Sohnes d. Herrn Kurt Spiegel: Kurt Spiegel 30, L. Spiegel A. Holdengräber je 10, anl. Barm. d. Sohnes v. Rich. Weigner u. Fr.: Rich. Weigner 50, Erw. Straschnow 30, Ernst Seger 30, B. Nettel 30; zus.: 190.—. **Prag:** Franz Rob. Andres 40, Dr. Rob. Frank 100, Red. Rich. Frankenstein 40, Fam. Artur Herzog dankt Dr. A. Goldstein 20, Hans Lion kond. Haas, Pohrlitz 10, Otto Lederer dankt Dr. Sicher u. Fr. und Dr. Schur u. Fr. 20, d. Frauenverein: Hochz. Hch. Ascher 100, Ing. Oskar Aschermann kond. Dr. Karl Alter 20, Artur Herzog, Dr. Kafka aus gleich. Anl. je 10; zus.: 370.—. **Pardubitz:** Ing. Meißner grat. Ley Pollak z. Geburtstag 10.—. **Hodonin:** Sammlg. anl. Verl. Stiaßny — Weiß, Mutenice—Hodonin d. S. Grünberger 55.—. **Hruschau:** Bodenaktion 400, Weiß 20, Löwy, Breslau 10; zus.: 430.—. **Iglau:** Aktion „Trotz allem Boden“: Rudolf Pollak, Wien 1000, Kom.-Rat Emil Seidner 500, Gabriel Kärger 300, Rich. Weißenstein, Ing. Jos. Spitzer, Emil Fischer, Ungenannt je 100, Dr. Mor. Heilig, Berth. Ornstein, Arn. Riesenfeld, Karl Meisl, Rud. Popper, Em. Fried, Dr. Rich. Brunn, Leo Haupt, Ella Fischmann, Dr. Otto Seidner, Rich. Pokorny je 50, Hedw. Pick, Alfr. Sommer, Emil Fischer, Franz Sander je 40, Willy Wetzenstein, Fritz Weißenstein je 25, Anna Grünwald, Prof. Dr. Hch. Pollak, Franzi Lachs, Bož. Wachtl, Mos. Rattner, Vinka Pollak, Toni Grünberger, Dr. Rob. Osser, Ernst Schütz, Ludw. Zaitschek, Rabb. Dr. A. Grünfeld, Dr. Ph. Herrmann, Helene Singer, Erw. Schulz, Joži u. Olga Pollak, Karl Pick, Jan. Ornstein, Erw. Lang, K. Schwarzkopf, Ludw. Pollak, Brünn je 20, Ida Meisl, Em. Beck, Dr. Else Bondi, Hch. Blatt je 10 (durch Frau Anni Spitzer, Frau Prof. Dr. Cilli Pollak und den NF.-Kommissäre Emanuel Fried) insg. 3400.—, 10-Minuten-Sammlung d. Tech. Lawan anl. d. Kinder-Purimjause 81.25, 10% vom Reinerträgnis der Kinder-Purimjause des Tech. Lawan 116.15, anl. Konfirmation d. Fritz Braun spenden: Ernst Braun 20, Siegfr. Pražak, Osk. Friedl, Jul. Friedl je 10, 5; zus.: 3652.40. **Mähr.-Ostrau:** Sammlg. b. Vortrag Dr. Herrmann 18, Buß d. Kanzlei Dr. Winterstein 100, J. Drenger anl. s. Genesung 10; zus.: 128.—. **Neu-Titschein:** Anl. d. Geb. e. Töchterchens im Hause d. Herrn Wengraf im März 1931 100—. **Olmütz:** Subvention Israel. Kultusgemeinde 1000.—. **Prerau:** Jahrzeitspende Fr. Joh. Grünwald 100.—. **Proßnitz:** Salomon u. Lina Trau anl. Silb. Hochzeit 2500, Sammlg. b. Purimfest 30, Anl. Abl. Herm. Karpin: Rabb. Dr. Goldschmied 20, Dr. Kornhauser [illegible], Anna Kornhauser, Frau Karpin, Bruno Karpin je 10, Erna Karpin 50, Elsa Karpin 20, Alois u. Olga Deutsch 50, Erich Perschak anl. Jahrz. 10; zus.: 2730.—.

Insgesamt 9844.70.

Thoraspenden

Kaaden: Paul Abeles 20, N. Popper 30, Sim. Kohn 20, Max Abeles 20, J. Hauptmann 10; zus.: 100.—. **Reichenberg:** Emil Deutsch anl. Jahrz. 20.—. **Soběslau:** A. Stampf 20.—. **Teplitz-Schönau:** Im alten Tempel Benai Emunah: Krauthammer 20, Kulisch, Enoch je 10, Dir. Lachowič 20, Rosenkranz 18, M. Glasberg 20, Hübschmann, Eisig Reich je 10; Mor. Reich 20, Max Kletter 50, Gänger 10, Dr. Fritz Hahn anl. Barm. Kalb 100, M. H. Unger 10; zus.: 308.—. **Prag:** Alfred Löwi 10.—. **Iglau:** Rich. Weißenstein 10, Berth. Ornstein anl. s. glückl. Errettung v. e. Unfall 10; zus.: 20.—.

Insgesamt 478.—.

Sammeltaschen

Eger: Prof. Freud 20.40. **Gablonz:** Otto Lederer 11.10, Emil Duschak 24.70; zus.: 35.80. **Pilsen:** d. Tech. Lawan: Lilli 13, Esther 17.60, Meier 15.60, Schwarz 15.60, Avi 14.60, Anči 86.60, Avi 13.60, Pindagruppe 23.60; zus.: 192.40. **Prag:** Hans Lion 19.10, Ludw. Steiner 22, Hugo Steiner 14; zus.: 55.10. **Iglau:** Mizzi Frankenbusch 21.20, Bož. Wachtl 20, Anni u. Herm. Gümpel 17.10, Jenny Fried 34.80, Frau Dir. Kaminsky 10, Hub. Horetzky 12, 2 u. 10; zus.: 123.30 **Kremsier:** 9.70.

Insgesamt 136.70

Č. S. R. Wald

Brüx: Zur Errichtung e. Ruth—Leo-Kohn-Gartens: Karl Kohn, Möbelfabrik, Dr. Ernst Taussig u. Fr., Niedergeorgenthal, Hugo Kohn, Dr. Leo Bergmann, Eisenberg, Hch. u. Artur Bergmann, Volksverein Zion, Elternverband Tech. Lawan, Sigm. Woditschka, Makkabi je 100, Leo Kohn, Hch. u. Mina Woditschka, Franz u. Elsb. Brada, Teplitz, Friedr. Zentner, Grete Löwy, Max u. Hilde Löwy, Leo u. Martha Glaser, Prof. Robert Kohn, Dr. Fritz Ullmann, Karlsbad, Fam. Rob. u. Elsa Ritter, Rud. Zentner, Lubenz, Fam. Max u. Hch. Baum, Mor. Ullmann, Fam. Dr. Leop. Kohn, Dr. Franz Kohner, Dr. Mor. Bandler, Fam. Weinberger-Gans Fam. E. Mühlstein, Erw. Berger, Elli u. Imre Reisz, Budapest, Jüdischer Frauenbund, Brüx je 50, Ing. Ernst u. Berta Kohn, Dr. Lederer, Paula u. Rosa Lederer, Pilsen je 40, Louis Kohn u. Fr., Dr. Weinstein, Friedl Kohn je 30, Dr. A. u. T. Gerstmann, A. Weiner u. Fr., Aussig, Rud. Heller u. Fr., Fam. Ing. Oplatek, Fam. Dr. M. Halberstamm, Emil Fanta, Rud. Basch u. Fr., Jul. Fink je 25, Karl Kohn, Teplitz, Dr. Kornfeld, S. Erzl u. Fr., E. Mautner, R. Pasch, W. Kraus, Dr. E. u. Erna Kobias, Marienbad, Dr. Stein, Ed. Pick u. Fr., Rob. Heller u. Fr., Fam. Olga Heller, Fam. A. Schulhof, Dr. Fuchs, A. Langer, Ed. Herschmann u. Fr., Dr. Reiner je 15, Kamilla Kohn 15, R. u. E. Popper, A. u. R. Sattler, M. Reiß u. Fr., H. u. V. Heller, K. Reinhalt, R. Kohn jun., Koralek, G. Koralek, Ungenannt, E. Popper, L. Glaser, M. Löwy, Dr. Heller, Dr. J. Häutler, R. Bandler, D. Klein u. Fr., Dr. Koralek, H. Hecht, R. Kohn u. Fr., S. Fischer, O. Metzger, A. Bochner je 10, Samlg. b. d. Generalversammlung d. Volksvereines Zion anl. Rücktrittes d. Obmannes Otto Kohn 500; zus.: 3415.—. **Bodenbach:** AH.-Verb. Barissia kond. i. AH. Egon Haas anl. Abl. s. Bruders 1 B. 50.—. **Gablonz:** Frau Frieda Duschak, Emil u. Grete Duschak je 1 B. anl. Jahrz. 100.—. **Leitmeritz:** Zion Verein gr. Dr. Jos. Carniol anl. Barm. s. Sohnes 1 B. a. N. Carniol jun. im Dr. Margulies-Hain 50.—. **Pilsen:** Magda Klinger 1 B. a. N. Ernst Klinger 50.—. **Prag:** Ungenannt 4 B., Dr. Ernst Lebenhart grat. Rabb. Dr. S. Arje 1 B. im Egon u. Ruth Lebenhart-G.; zus.: 250.8—. **Mähr.-Ostrau:** Anny Rufeisen gr. Frau Grete Groß z. Geb. e. Sohnes 50.—.

Insgesamt 3965.—.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5690:	5691:
Böhmen:	446.037.73	353.303.13
Mähren u. Schlesien	392.928.85	237.654.85
Slowakei:	451.973.95	220.187.—
Karpathorußland:	68.654.13	26.137.70
	1,359.594.66	**837.282.68**

Spezifikation Brünn:

Jmitaschen: Techeleth Lawan 211.05, Makkabi Hazair 90.20, Brith Trumpeldor 23.30, O. Lustig 13, W. Reich 33.05, R. Schmelz 11.30, F. Löwinger 10, H. Groß 15.10, E. Engelstein 13.10, E. Rufeisen 16.90, P. Kohn 11.75, R. Schmelz 22.90, Dr. E. Munk 30, R. Haas 10, Feingold 30, M. Spia 16, H. Beneš 24.45 O. Benedikt 11.50, E. Strebinger 10.40, H. Schäffer 12.30, M. Horowitz 24.50, H. Groß 14.10, H. Schäffer 10.35, J. Lanfer 13, H. Schäffer 14.20, E. Gold 12, M. Baum 16.40, 27 u. 10.

Pilsen Büchse: Rosenfeld u. Co. 39.30 wurde irrtümlich nicht ausgewiesen.

MARGIT MECHNER-RUBIN,
Arch. Dipl.-Ing. KARL RUBIN
Vermählte
99 Godfrey Street Musrara
Jerusalem 22. März 1931

Karlsbad, Marienbad.

„Münchner Keller"
in der Großen Operette,
Dlouhá 47.
5434
Die beste Zigeuner-Musik. Primas: Farkas Béla. Eintritt frei. Volkspreise.

Hotel Pension
„REGINA"
PRAHA I, Dlouhá tř. 47-49
PALAIS SUSICKY Tel. 63308

VILLA RICHTER
Schwarzenberg 77 b. Johannisbad

Herrliche sonnige Lage, Waldspaziergänge neu errichtet Pension, ein- und zweibettige Zimmer, Zentralheizung, Kalt- und Warmwasserleitung, Bad, ruhige Lage empfiehlt P. T. Gästen für Sommer- und Winteraufenthalt. — Mäßige Preise. 5317

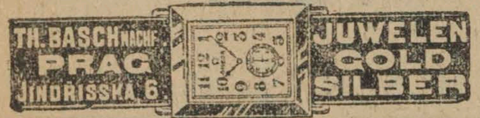
Restaurant „Ressource"
Aussig
mit seinem mod. Gartenbetrieb.
Man tanzt im Freien,
Speist bekannt erstklassig,
Trinkt Großpriesner und Pilsner Urquell
Ressource-Weine
An kühlen Abenden verlange man Decken.
Jos. Götz 5340

Tuchplatz-Restaurant
Reichenberg.
Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit, ff. Pilsner und Maffersdorfer Biere. Angenehmer Aufenthalt. Telefon 2200.
Ergebenst **Rudolf Scholz und Frau**
gew. langjähriger Oberkellner der „Urstoffhalle".
Reisende und Kaufleute 10 Prozent Ermäßigung.



Wegen Auflassung
des Lagers verkaufe zu tief herabgesetzten Preisen prima Eisengarn-Schuhbänder, 3 Gros (216 Paar) ausschließlich nur per Nachnahme 36 Kč. F. J. Pischel, Textilindustrie, Groß-Schönau in Böhmen. 5853

Auto-Spritz-Lackiererei
FERDINAND SACHERS
REICHENBERG, Gablonzer Straße 24
empfiehlt sich zu Neu-Lackierungen, sowie allen einschlägigen Arbeiten.
Auto-Tapezierung, Limousinenaufsätze, komplette Segelverdecke, Lastwagen-Plachen, Kühlerhauben, Polsterüberzüge usw. in bekannt solidester Ausführung. 5807



BÖHMISCHE UNION-BANK
(VEREINIGT MIT DEM ALLGEMEINEN BÖHMISCHEN BANK-VEREIN)

ZENTRALE IN PRAG

Aktienkapital Kč 200,000.000·— Reservefonds Kč 198.550.000·—

FILIALEN:
Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch-Budweis, Bratislava, Braunau i. B., Brünn, Brüx, Freiwaldau, Frýdek, Gablonz a. N., Graslitz, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Marienbad, Mähr.-Ostrau, Mähr.-Schönberg, Neu-Titschein, Olmütz, Pardubitz, Pilsen, Prossnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönau, Tetschen, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau.

EXPOSITUREN:
Prag-Weinberge und Prag-Lieben.

Zucker-Abteilungen: Prag, Bratislava, Brünn, Olmütz, Troppau.

Organisation:
Durchführung von Buchhaltungs- u. Betriebsorganisationen nach modernsten Prinzipien,
Bilanz:
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen,
Uberwachung:
Ständige Überwachung von Buchhaltungen.

übernimmt
Ernst Freud, Buchhaltungs- u. Revisionsbureau
gerichtlich beeideter Sachverständiger
PRAG-SMICHOV, HOLEČKOVA UL. TELEPHON 40539.
Gegenüber der Tyršova ul. (Haltestelle „Tyršova ul." d. Straßenbahn 9 u. 14).

Schmerzerfüllt gebe ich im eigenen Namen sowie im Namen meiner Kinder, Enkel, Schwäger und Schwägerinnen bekannt, daß mein Gatte, Herr

Max Alter

Mittwoch, den 8. April 1931 im 66. Lebensjahre gestorben ist.
Das Begräbnis fand am 10. April in Luže statt.

LUZE, den 11. April 1931.

Kamilla Alter, Gattin.

Marie Polák, Svobodné Ves.,
Helene Polák, Jičín,
Moritz Alter, Prag,
Geschwister.

Dr. **Georg** und **Steffi Alter**, Prag,
Dr. **Karl** und **Trude Alter**, Brandýs n. L.,
Máňa und Dr. **Karl Kraus**, Čáslav,
Helene und **Emil Polák**, Luže,
Kinder.

Fritz Alter, im Namen sämtlicher Enkel.

Schwarzenberg-Johannisbad.
Ab 1. Juli. Neu eröffnet. Modernster Komfort.
Sonnige Zimmer. Eigene Terrasse.
Anfragen an **Café-Pension Legler, Schwarzenberg im Riesengebirge.** 13390

JOHANNISBAD
im Riesengebirge, ČSR.
Akratothermen 29·6° C. „Sprudel", Schwimmbassin, alle Arten von Thermal-, Medizinal- und hydro-elektr. Wannenbädern, Trinkkuren. Beliebter Wintersportplatz. Erste Schwebebahn der ČSR. auf den Schwarzenberg (1330 m). Prospekte durch **Kurkommission Johannisbad.**

Briefmarkensammler!
Aus Reklamegründen verkaufe ich nur kurze Zeit zu diesen außergewöhnlich billigen Preisen. Jede Sammlung enthält nur prima Marken, alle verschieden, keine doppelt:

50	Afrika	Kč 3.—
100	Asien	Kč 9.—
100	Holl. Ind.	Kč 44.—
15	Palästina	Kč 8.—
10	Sarawak	Kč 14.—
10	Sansibar	Kč 10.—
30	schweizerische Juventute	Kč 35.—
100	Jugoslav.	Kč 11.—
1000	Aller Welt	Kč 18.—
25	Indo-China	Kč 7.—
100	Finnland	Kč 65.—
25	Albanien	Kč 26.—
	Porto rekomm.	Kč 3.—

separat. Nur gegen Vorauskassa auf Postscheckkonto Prag Nr. 205.425 oder Nachnahme. Preisliste gratis.
Josef Wolf,
Prag III., Všehrdova 2.
Telephon 44810.

Reserviert für
Grand-Hunde-Park
Praha-Žižkov, Poděbradova 1086.

Sirax
SCHEUERPULVER
zur Reinigung aller Haus- und Küchen-Geräte sowie zum Händereinigen.
UNENTBEHRLICH
ALS METALLPUTZ, FÜR FENSTER UND SPIEGEL NUR:
12892
Sidol

Steppdecken mit Watta und Wollfüllung,
Daunendecken in solider Ausführung.
Rascheste Umarbeitung von Decken, Montagen von Dekorationspölstern. 3171
Einzige Deckenfabrik in Prag I, Michalská 21 (eiserne Tür) 3013

Möbelfabrik Alois Hynek, Landskron i. B.
Fabriksniederlage Gablonz a. N.
Gebirgsstraße 102.
Ständige Ausstellung von Hartholzmöbeln.
Spezialitat: Büromöbel.
Eigene Erzeugnisse in allen Stilarten und Preislagen. 5179

Malerarbeiten.
Die modernste Ausführung von Malerarbeiten bei Neubauten, Hausadaptierungen, Büros, Wohnungen, Einzelzimmern und Küchen usw. bei bester und dauerhafter Ausführung zu billigsten Preisen übernimmt der einzige jüdische Zimmermaler
Markus Thaler,
PRAHA II, Žitná 30.

Automobil-Reparaturen-Werkstätten
aller Marken
Schöffel & Breuer, Reichenberg (Inh.: M. Schöffel)
Lindengasse 6 Tel. 1123/VIII
Magnetzentrale, Autolicht u. Batterien. Zylinderschleifen. Erzeugung von Kolben und Teilen in präzisester Ausführung. Solide Arbeit, niedrigste Preise.

Gesucht
für Prag
Kanzleikraft
perfekt Maschinenschreiben, Deutsch, Tschechisch, Halbtagsbeschäftigung.
Angebote an die Adm. dieses Blattes.

Jüdische Landwirte
werden gebeten, erholungsbedürftigen armen Schulkindern einige Wochen Landaufenthalt im Juli oder August zu gewähren. Frdl. Zuschriften erbeten an die Jugendfürsorgekommission der Jüdischen Fürsorgezentrale, Prag V, Maiselova 18. 5910

Die
Versicherungsabteilung des Jüdischen Nationalfondes
für die Čechoslovakische Republik in
PRAG II., Lützowova 7/II
Tel. 21271 Tel. 21271
Ihre Beratungsstelle in allen Versicherungsangelegenheiten.
Filialen und Vertretungen in allen größeren Orten.

Volks-Vorschusskassa in Prag I., Králodvorská 14. Telephon 62910.
Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 4½ - 5½% verzinst. **Kredite** aller Art. **Eskompte** von Wechseln u. Fakturen. **Reisegebäck-Versicherung. Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.**
BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 5477

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moritz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.